

Ausbildungsrahmenplan

Wasserrettungsdienst



**Deutsche Lebens-Rettungs-
Gesellschaft e.V.**

Ausbildungsrahmenplan Wasserrettungsdienst

1. Auflage 2010

Stand: 06.06.2010

Herausgeber:

Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e. V. - Präsidium
Im Niedernfeld 1-3, 31542 Bad Nenndorf

Die in dieser Broschüre veröffentlichten Texte sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Kein Teil dieser Ausgabe darf ohne schriftliche Genehmigung des Präsidiums der DLRG, Bad Nenndorf, in irgendeiner Form - durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren - reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen verwendbare Sprachen übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk-/Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder auf ähnlichem Weg bleiben vorbehalten.

Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benutzte Kopie dient gewerblichen Zwecken und verpflichtet zu Schadensersatz, der gerichtlich festzustellen ist. Ein **Nachdruck** ist - auch auszugsweise - **nur mit Genehmigung** des Präsidiums der DLRG, Bad Nenndorf, gestattet.

Bezugsquelle:

DLRG - Materialstelle
Im Niedernfeld 1-3
31542 Bad Nenndorf
(<http://www.dlrg.de>)

Vorwort

In den Texten des Ausbildungsrahmenplans werden anstelle der Doppelbezeichnungen wie z. B. „Teilnehmerinnen/Teilnehmer“ für die Funktionsaussage nur die männlichen Formen verwendet. Unabhängig davon steht die Ausübung der Funktion selbstverständlich Frauen und Männern gleichermaßen offen.

Der Ausbildungsrahmenplan gliedert sich in:

- Lehrabschnitte/Groblernziele
- Einzelthemen
- Stundenansatz, Unterricht/Praxis, Lernintensität
- Methodische und didaktische Hilfen
- Medien und Material

Der Ausbildungsrahmenplan gibt dem Ausbilder die Groblernziele verbindlich vor. Je nach Zielgruppe muss der Ausbilder die Einzelthemen jedoch unterschiedlich gewichten. Die Einzelthemen mit praktischen Maßnahmen müssen bei allen Zielgruppen vermittelt werden. Ein Groblernziel gilt erst dann als erreicht, wenn jeder Teilnehmer die Maßnahme bzw. das Verhalten beherrscht. Lernziele, die den Interessen-, Einstellungs- und Wertebereich betreffen (affektives Lernziel), sind im Ausbildungsrahmenplan nur wenig formuliert. Dieser Intentionbereich ist jedoch nicht weniger wichtig, wenn irgend möglich, muss die Interessenlage des Teilnehmers berücksichtigt werden.

Dem Ausbilder ist in diesem Ausbildungsrahmenplan ein planerischer Freiraum belassen. In der Spalte „Methodische und didaktische Hilfen“ haben wir Hilfen für einen erfolgreichen Unterrichtsverlauf zusammengetragen. Mit Hilfe der Abkürzungen „T“ und „P“ haben wir dargestellt, ob die Vermittlung der Lerninhalte durch Theorieunterricht oder Praxis (auch in Eigentätigkeit) erfolgen sollte.

Zur Motivation der Teilnehmer und zum Erreichen der Groblernziele in einem vertretbaren zeitlichen Rahmen gehört auch die Planung der Unterrichtsmaterialien und die der Unterrichtssituation angepasste Raum- bzw. Sitzordnung. Die Spalte „Medien und Material“ gibt hier eine Hilfestellung.

Bindend für Ausbilder und Teilnehmer sind der zeitliche Rahmen, sowie die fachlichen Aussagen dieses Ausbildungsrahmenplans. Der Stundenansatz erfolgt in Unterrichtseinheiten (UE), die 45 Minuten umfassen. Es handelt sich hierbei um einen Mindeststundenansatz, der durch Vorgaben des Landesverbandes oder durch Vorgaben des jeweiligen Bundeslandes erweitert werden kann.

Die Lernintensität haben wir für die jeweiligen Groblernziele nach 3 Stufen (Überblickswissen [Ü], Anwendungsfähigkeit [A] und Beurteilungsvermögen [B]) unterschieden.

Der Ausbildungsrahmenplan kann eine Einweisung in das Ausbildungsprogramm nicht ersetzen. Der Ausbilder muss zum Erreichen der Groblernziele selbst sicher in der Beherrschung der Maßnahmen sein. Er muss genügend Hintergrundwissen besitzen und selbst so gefestigt sein, dass er ohne Übertreibung sachlich gezielt nicht nur die Maßnahme richtig beibringt, sondern die Teilnehmer zum Handeln motiviert.

Einzelne Ausbildungsabschnitte können durch den geeigneten Nachweis aus anderen, auch externen, Lehrgängen ersetzt werden. Grundlage einer Anerkennung bilden der entsprechende Lehrgangsnachweis und der dazugehörige Ausbildungsrahmenplan. Die Verantwortung über die Anerkennung von Ausbildungsabschnitten liegt bei der jeweils prüfenden Gliederung.

Die Durchführungsverantwortlichkeit der Lehrgänge liegt bei dem verantwortlichen Ausbilder.

Ausbildungsrahmenplan Wasserrettungsdienst

411

**Fachausbildung
Wasserrettungsdienst
(Wasserretter)**



**Deutsche Lebens-Rettungs-
Gesellschaft e.V.**

411 Fachausbildung Wasserrettungsdienst (Wasserretter)

Übersicht der Stundenverteilung

- Dauer des Lehrgangs: 32 Unterrichtseinheiten (UE = 45 Minuten)
- Teilnehmer: Rettungsschwimmer, die vor dem Einsatz im WRD stehen.
- Ausbildungsziel: Vermittlung von grundlegenden Kenntnissen und Fertigkeiten, die bei der Durchführung des WRD benötigt werden.

Die Ausbildung (Basis- und Aufbauteil) und der Besuch der Seminare sollte kontinuierlich nach Ablegung des Deutschen Rettungsschwimmabzeichens Bronze (151) durchgeführt werden, damit die Prüfung sofort nach dem Erreichen der Altersgrenze abgelegt werden kann.

Grundvoraussetzungen und Basisausbildung

- Mindestalter 16 Jahre
- gültige Mitgliedschaft in der DLRG
- ärztliche Tauglichkeitsuntersuchung (Best. Nr. 15401353) muss bei Ausbildungsbeginn vorliegen und darf auch zum Zeitpunkt der Prüfung nicht älter als zwei Jahre sein.
- Deutsches Rettungsschwimmabzeichen Silber (152) zum Zeitpunkt der Prüfung nicht älter als zwei Jahre
- Erste Hilfe-Lehrgang (8 Doppelstunden) (312)

Aufbauausbildung

- Sanitätsausbildung A (331) oder Sanitätstraining (341) zum Zeitpunkt der Prüfung nicht älter als drei bzw. zwei Jahre
- Deutsches Schnorcheltauchabzeichen (611)
- Sprechfunkunterweisung
- Nachweis über die Teilnahme an folgenden Ausbildungsseminaren (32 UE):

- Einführungsveranstaltung Wasserrettungsdienst	2 UE
- Einführung und Organisation im Wasserrettungsdienst	4 UE
- Besondere Gegebenheiten im Wasserrettungsdienst	4 UE
- Grundlagen der Einsatzlehre	6 UE
- Revierkunde (örtliche Gegebenheiten)	2 UE
- Seemannschaft und praktische Ausbildung	4 UE
- Rettungsschwimmpraxis	10 UE
- Betreutes Praktikum	

Die o.g. Unterrichtseinheiten (UE) sind Mindestausbildungszeiten. Die Themenbereiche können in der Ausbildung auch zeitlich vertiefter behandelt werden. Zusätzlich vermittelte neue Themenbereiche sind zulässig; sie finden jedoch keine Auswirkung im bundeseinheitlichen Prüfungsumfang.

Lehrabschnitte Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Unterricht/Praxis Lernintensität	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
<p>Der Teilnehmer kennt die Aufgabenstellung der Einsatzkräfte im WRD und hat einen Überblick über mögliche Einsatzgebiete.</p> <p>Er gewinnt Eindrücke über den Ablauf eines Wachtages.</p>	<p>Einführungsveranstaltung Wasserrettungsdienst</p> <ul style="list-style-type: none"> - Informationen über die Station, deren Ausstattung sowie über die örtlichen Gegebenheiten - Informationen über die Aufgabenstellung der Einsatzkräfte im WRD - Überblick über mögliche Einsatzgebiete - Informationen über den normalen Ablauf eines Wachtages - „Blick über die Schulter“ bei der Erledigung von Aufgaben im WRD - Erfahrungsaustausch mit anderen Helfern im WRD 	<p>2 UE T/P Ü</p>	<p>Zukünftigen Mitarbeitern im WRD soll z. B. am Anfang der Saison ein Gesamteindruck des „Wasserretter-Alltags“ praktisch vermittelt werden. Neben der Behandlung der Einzelthemen sollten die Teilnehmer genügend Möglichkeit haben, die übrigen Einsatzkräfte bei der Erledigung ihrer Alltagsaufgaben zu beobachten (wenn möglich in verschiedenen Wachgebieten).</p> <p>Der Schwerpunkt der Einführungsveranstaltung soll auf der Praxis liegen.</p>	<p>WRD-Station Funkgerät Rettingsboot Einsatzfahrzeug Rettungsgeräte Erste Hilfe- / Sanitätsausrüstung</p>

Lehrabschnitte Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Unterricht/Praxis Lernintensität	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
<p>Der Teilnehmer kennt die Besonderheiten der einzelnen Einsatzgebiete, ihrer allgemeinen Gefahren und der dort auftretenden Gefahren für Einsatzkräfte.</p>	<p style="text-align: center;">Besondere Gegebenheiten im Wasserrettungsdienst [Einsatzgebiete]</p> <ul style="list-style-type: none"> - Küstengewässer <ul style="list-style-type: none"> ▪ WRD an der Küste ▪ Gefahren ▪ Nordsee und Wattenmeer ▪ Ostsee - Stehende Gewässern <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gefahren ▪ Seen ▪ Teiche - Flüsse <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gefahren ▪ Schifffahrt - Wildwasser und SWIFT-Water <ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufgaben ▪ Gefahren - Hochwasser <ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufgaben ▪ Gefahren - Eis <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gefahren ▪ Selbst- und Fremdrettung - Schwimmbäder <ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufgaben ▪ Gefahren 	<p style="text-align: center;">4 UE T/P Ü/A/B</p>	<p>Je nach örtlichem Einsatzgebiet der auszubildenden Gliederung soll hier der Schwerpunkt in der Ausbildung gelegt werden. Z. B. ist im Einsatzgebiet „Schwimmbäder“ auf die Besonderheiten des dort ggf. durch die DLRG durchgeführten Wasserrettungsdienstes im Detail einzugehen.</p>	<p>Handbuch WRD Taschenbuch für Wasserretter</p>

Lehrabschnitte Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Unterricht/Praxis Lernintensität	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
<p>Der Teilnehmer kann die Grundbegriffe der Führungslehre sowie deren Sinn erklären und den Vorgang der Problemlösungsprozesse erläutern.</p>	<p style="text-align: center;">Grundlagen der Einsatzlehre [Führung im Einsatz]</p> <ul style="list-style-type: none"> - Führungslehre <ul style="list-style-type: none"> ▪ Führungsorganisation ▪ Führungsvorgang ▪ Führungsmittel ▪ Einsatzmanagement ▪ Einsatzformen - Einsatzkomponenten im WRD <ul style="list-style-type: none"> ▪ Einsatzkräfte im WRD ▪ Material und Technik ▪ Spezielle WRD-Komponenten - Musterablauf eines Rettungseinsatzes - Einsatztaktik <ul style="list-style-type: none"> ▪ Rettungseinsätze ▪ Sucheinsätze ▪ Bergeinsätze ▪ Absicherungseinsätze ▪ Nachteinsätze ▪ Eisrettungseinsätze - Krisenintervention 	<p style="text-align: center;">6 UE T A/B</p> <p style="text-align: center;">1. UE</p> <p style="text-align: center;">2. UE</p> <p style="text-align: center;">3. UE</p> <p style="text-align: center;">4. - 5. UE</p> <p style="text-align: center;">6. UE</p>	<p style="text-align: center;">Das Thema „Krisenintervention“ soll die Teilnehmer auf die Möglichkeiten der Nachbereitung von psychologisch belastenden Einsätzen sensibilisieren.</p>	<p>Handbuch WRD</p> <p>Taschenbuch für Wasserretter</p>

Lehrabschnitte Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Unterricht/Praxis Lernintensität	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
<p>Der Teilnehmer kennt sein Revier und die vorhandenen Rettungseinrichtungen. Er kann Aufgaben im Rettungseinsatz übernehmen (Funk, unterstützende Erste Hilfe).</p>	<p style="text-align: center;">Revierkunde (örtliche Gegebenheiten)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einweisung - Theoretische Darstellung regionale gesetzliche Regelungen (z. B. Badestättenverordnungen, Nutzungsordnungen, örtliche Vorschriften) - Praktische Ortsbegehung 	<p style="text-align: center;">2 UE T/P A/B</p>	<p>Ausführliche theoretische und praktische Revierkunde des eigenen, örtlichen Einsatzgebietes.</p> <p>Der notwendige Ausbildungsumfang ist entsprechend zu wählen.</p>	<p>Handbuch WRD Stationsmappe Kartenmaterial</p>
<p>Der Teilnehmer kennt die Fachbegriffe im Bootsdienst und kann die Anweisungen des Bootsführers umsetzen.</p> <p>Der Teilnehmer soll die aufgeführten Knoten beherrschen und den Namen sowie deren Verwendungszweck kennen.</p>	<p style="text-align: center;">Seemannschaft und praktische Ausbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Umgang mit Tauwerk <ul style="list-style-type: none"> ▪ 1 ½ Rundtörn mit zwei halben Schlägen ▪ Achtknoten ▪ Kreuzknoten ▪ Slipstek ▪ Webleinstek ▪ Schotstek (einfach und doppelt) ▪ Palstek ▪ Belegen an der Klampe und am Poller ▪ Aufschießen einer Leine - Rund ums Rettungsboot - Nautische Gepflogenheiten 	<p style="text-align: center;">4 UE T/P Ü/A/B</p>	<p>Die in diesem Abschnitt zu vermittelnden Kenntnisse sollen eine bootspezifische Ausbildung nicht ersetzen.</p> <p>Es sollen lediglich Grundkenntnisse vermittelt werden.</p> <p>Für einen vorgesehenen Einsatz an Bord von Motorrettungsbooten sollten Kenntnisse der grundlegenden Fahrmanöver (Person über Bord) und das Anbordnehmen verunfallter Personen geübt werden.</p>	<p>Handbuch WRD Taschenbuch für Wasserretter Rettungsboot Tauwerk Knotenbrett</p>

Lehrabschnitte Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Unterricht/Praxis Lernintensität	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
<p>Er kennt die Grundlagen der Wetterkunde und wendet Umweltschutzmaßnahmen im Wasserrettungsdienst an.</p> <p>Der Teilnehmer kann die im Wasserrettungsdienst gebräuchlichen Kommunikationsmittel anwenden. Er ist in der Lage den DLRG-Betriebsfunkt richtig anzuwenden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Umweltschutz <ul style="list-style-type: none"> ▪ Grundgedanke des Umweltschutzes ▪ „Die zehn goldenen Regeln“ ▪ praktischer Umweltschutz im WRD - Wetterkunde - Kommunikation <ul style="list-style-type: none"> ▪ Warneinrichtungen im WRD ▪ Handzeichen und Signale ▪ Flaggen ▪ Umgang mit Notfallpatienten 	<p>8. UE</p> <p>bis</p> <p>10. UE</p>	<p>Es sollen Gedanken und Ideen angeregt werden, um dem praktischen Umweltschutz im eigenen Wachgebiet umzusetzen.</p> <p>Verstöße gegen geltende Umweltschutzbestimmungen werden immer als Straftat verfolgt!</p> <p>Alle Teilnehmer sollten zu diesem Zeitpunkt die Sprechfunkeinweisung abgeschlossen haben.</p>	<p>Handbuch WRD</p> <p>Taschenbuch für Wasserretter</p> <p>Wetterkarte</p> <p>Anweisung für den Sprechfunkdienst in der DLRG</p>
<p>Nach Abschluss aller Ausbildungsabschnitte sollen die Teilnehmer unter Beweis stellen, dass sie in der Lage sind, die erworbenen theoretischen und praktischen Kenntnisse anzuwenden.</p>	<p style="text-align: center;">Betreutes Praktikum</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mitarbeit im Wasserrettungsdienst 	<p>P A/B</p>	<p>Unter der Aufsicht erfahrener Einsatzkräfte sollen die Teilnehmer im Wasserrettungsdienst mitwirken und die erlernten Kenntnisse anwenden</p>	<p>WRD-Station Wachgebiet</p>

Lehrabschnitte Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Unterricht/Praxis Lernintensität	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
	Kombinierte Übung „Rettungsschwimmen und HLW“			
Leistungen des praktischen Prüfungsteils „kombinierte Übung“	100 m Anschwimmen mit ABC-Ausrüstung (Flossen, Maske und Schnorchel), Antauchen eines 5 kg Ringes in mindestens 3 m Tiefe, Aufnehmen des Ringes und damit weitertauchen zu einer in 5 m Entfernung auf Grund abgelegten komplett gefüllten Wettkampfpuppe (Dummy) oder alternativ einer auf Grund liegenden Person, Ablegen des Tauchringes und Heraufholen der Puppe/Person mit anschließendem Abschleppen über eine Strecke von 50 m, Anlandbringen des Geretteten und drei Minuten Demonstration der HLW.		Die Übung ist ohne Pause vollständig durchzuführen. Bei Abbrechen der Übung ist diese komplett zu wiederholen.	Schwimmbecken Tauchergrundausrüstung (ABC-Ausrüstung) 5-kg-Ring Wettkampfpuppe (Dummy) Wiederbelebungspanthom
Leistungen des praktischen Prüfungsteils „Rettungsübung“	Rettungsübung (Sanitäts-Übung) Abprüfung der Sanitäts-Kenntnisse im Einsatz		Es ist eine Situation der täglichen Praxis im Wasserrettungsdienst nachzustellen. In Form von Fallbeispielen (z. B. stark blutende Schnittwunde, ...) soll der Prüfling die erforderlichen Erste Hilfe-Leistungen und den Einsatz von Hilfsmitteln richtig demonstrieren.	RND-Darsteller RND-Schminkkoffer Erste Hilfe- / Sanitäts-ausrüstung

Lehrabschnitte Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Unterricht/Praxis Lernintensität	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
<p>Leistungen des praktischen Prüfungsteils</p> <p>„Einsatzübung“</p>	<p>Einsatzübung</p> <p>Abprüfung des Gesamtverhaltens bei einem Einsatz</p>		<p>Es ist eine Notfallsituation realistisch nachzustellen. Der Prüfling soll nachweisen, dass er die Maßnahmen eines Einsatzablaufes unter Einbeziehung aller Einsatzkomponenten (Funk, Motorrettungsboot, andere Hilfsgeräte) beherrscht. Die Übung sollte als Abschluss der Ausbildung absolviert werden, wobei die Einsatzübung auch als Gruppenübung durchgeführt werden kann.</p>	<p>RND-Darsteller RND-Schminkkoffer Erste Hilfe- / Sanitätsausrüstung Funkgeräte Tauchergrundausrüstung (ABC-Ausrüstung) Rettungsboje Gurtretter Rettungswurfleine Rettungsball mit Leine Rettungsbrett Motorrettungsboot Einsatzfahrzeug Wiederbelebungspantom</p>

Lehrabschnitte Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Unterricht/Praxis Lernintensität	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
Leistungen der theoretischen Prüfung	<p style="text-align: center;">Theoretische Prüfung</p> <p>Für die theoretische Prüfung sind die bundeseinheitlichen Prüfungsbogen zu verwenden.</p>		<p>Die theoretische Prüfung ist innerhalb der angegebenen Zeit durchzuführen und gemäß der im Auswerterraster des Prüfungsbogens festgelegten Punktzahl zu bewerten.</p> <p>Bei einer im Auswerterraster der Prüfungsbogen festgelegten Punktzahl erfolgt eine mündliche Nachprüfung, deren Ausgang über das Bestehen der theoretischen Prüfung entscheidet.</p>	Bundeseinheitlicher Prüfungsbogen

Ausbildungsrahmenplan

Führungsausbildung 421



**Deutsche Lebens-Rettungs-
Gesellschaft e.V.**

Ausbildungsrahmenplan Führungsausbildung

1. Auflage 2010

Stand: 06.06.2010

Herausgeber:

Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e. V. - Präsidium
Im Niedernfeld 1-3, 31542 Bad Nenndorf

Die in dieser Broschüre veröffentlichten Texte sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Kein Teil dieser Ausgabe darf ohne schriftliche Genehmigung des Präsidiums der DLRG, Bad Nenndorf, in irgendeiner Form - durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren - reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen verwendbare Sprache übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk-/Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder auf ähnlichem Weg bleiben vorbehalten.

Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benutzte Kopie dient gewerblichen Zwecken und verpflichtet zu Schadensersatz, der gerichtlich festzustellen ist. Ein **Nachdruck** ist - auch auszugsweise - **nur mit Genehmigung** des Präsidiums der DLRG, Bad Nenndorf, gestattet.

Bezugsquelle:

DLRG - Materialstelle
Im Niedernfeld 1-3
31542 Bad Nenndorf
(<http://www.dlrg.de>)

421 Führungsausbildung

Übersicht der Stundenverteilung

- Dauer des Lehrgangs: 16 Unterrichtseinheiten (UE = 45 Minuten)
- Teilnehmer: Einsatzkräfte, die sich als Führungskraft in den Einsatzdiensten der DLRG weiterqualifizieren möchten.
- Ausbildungsziel: Vermittlung von grundlegenden Kenntnissen und Fertigkeiten, die bei der Führung von Mitarbeitern und bei der Leitung von Einsätzen der DLRG benötigt werden.

Voraussetzungen

- Mindestalter 18 Jahre
- gültige Mitgliedschaft in der DLRG
- gültige Fachausbildung Wasserrettungsdienst (Wasserretter) (411)

Ausbildung (16 UE)

- Lehrgangsorganisation, Allgemeines und Begriffsdefinitionen 1 UE
- Einsatzkomponenten, Einsatzformen und besondere Bedingungen 1 UE
- Führen und Leiten von Gruppen und Trupps 6 UE
- Führungsorganisation 1 UE
- Führungsvorgang 4 UE
- Führungsmittel 1 UE
- Planspiele 2 UE
- Theoretische Prüfung

Die o.g. Unterrichtseinheiten (UE) sind Mindestausbildungszeiten. Die Themenbereiche können in der Ausbildung auch zeitlich vertiefter behandelt werden. Zusätzlich vermittelte, neue und ggf. länderspezifische Themenbereiche sind zulässig, sie finden jedoch keine Auswirkung im bundeseinheitlichen Prüfungsumfang.

Dem Teilnehmer des Lehrganges soll im Vorfeld die Dienstvorschrift „Führung und Leitung im Einsatz - DV 100“ (SKK) zur Verfügung gestellt werden.

Ziele:

Die Tätigkeit als Führungskraft in den Einsatzdiensten und Einsatzunterstützungsdiensten der DLRG ist anspruchsvoll, da mit unterschiedlichen Organisationen, Behörden und Fachdiensten zusammengearbeitet werden muss. Hierbei ist es notwendig auf die unterschiedlichsten Grundlagen von Führungstechnik und Führungsverhalten zurückgreifen zu können. Durch die Ausbildung zur Führungskraft in den Einsatzdiensten der DLRG soll sich der Wasserretter mit den grundsätzlichen Aufgaben eines Einheitsführers vertraut machen können und durch sein umsichtiges Handeln die Einsatzsicherheit im Zusammenspiel mit allen am Einsatz Beteiligten positiv beeinflussen können. Die Ausbildung erfolgt in den Landesverbänden oder dem Bundesverband der DLRG.

Sie schließt mit einer theoretischen Prüfung ab. Diese kann im Rahmen einer Planbesprechung oder eines Lehrgesprächs durchgeführt werden.

Der vorliegende Ausbildungsrahmenplan soll eine einheitliche Ausbildung innerhalb der DLRG sicherstellen.

Hinweis:

In der vorliegenden Handreichung wurde, da sich keine geeignete Umformulierung anbot, das generische Maskulinum in Ableitungen und Zusammensetzungen als maskuline und feminine Personenbezeichnung beibehalten. Dieses entspricht den Empfehlungsschriften und Erlassen zur sprachlichen Gleichbehandlung in Bund, Ländern und Kommunen sowie den einschlägigen Gesetzen und Erlassen zur Gleichstellung der Geschlechter.

(siehe auch: Bundesverwaltungsamt – Bundesstelle für Büroorganisation und Bürotechnik / BBB-Merkblatt M19: Sprachliche Gleichbehandlung von Frauen und Männern, 2.Auflage, 2002 ; sowie die ländereigenen Richtlinien)

Unabhängig davon steht die Ausübung der Funktion selbstverständlich Frauen und Männern gleichermaßen offen.

Der Ausbildungsrahmenplan gliedert sich in:

- Lehrabschnitte/Groblernziele
- Einzelthemen
- Stundenansatz, Theorie/Praxis (T oder P),
- Methodische und didaktische Hilfen
- Medien und Material

Der Ausbildungsrahmenplan gibt dem Ausbilder die Groblernziele verbindlich vor. Je nach Zielgruppe muss der Ausbilder die Einzelthemen jedoch unterschiedlich gewichten. Die Einzelthemen mit praktischen Maßnahmen müssen bei allen Zielgruppen vermittelt werden. Ein Groblernziel gilt erst dann als erreicht, wenn jeder Teilnehmer die Maßnahme bzw. das Verhalten beherrscht. Lernziele, die den Interessen-, Einstellungs- und Wertebereich betreffen (affektives Lernziel), sind im Ausbildungsrahmenplan nur wenig formuliert. Dieser Intentionbereich ist jedoch nicht weniger wichtig, wenn irgend möglich, muss die Interessenslage des Teilnehmers berücksichtigt werden. Zur Motivation der Teilnehmer und zum Erreichen der Groblernziele in einem vertretbaren zeitlichen Rahmen gehört auch die Planung der Unterrichtsmaterialien und die der Unterrichtssituation angepasste Raum- bzw. Sitzordnung. Bindend für Ausbilder und Teilnehmer sind der zeitliche Rahmen, sowie die fachlichen Aussagen dieses Ausbildungsrahmenplans. Der Stundenansatz erfolgt in Unterrichtseinheiten (UE), die 45 Minuten umfassen. Es handelt sich hierbei

um einen Mindeststundenansatz, der durch Vorgaben des Landesverbandes oder durch Vorgaben des jeweiligen Bundeslandes erweitert werden kann.

Einzelne Ausbildungsabschnitte können durch den geeigneten Nachweis aus anderen, auch externen, Lehrgängen ersetzt werden. Grundlage einer Anerkennung bilden der entsprechende Lehrgangsnachweis und der dazugehörige Ausbildungsrahmenplan. Die Verantwortung über die Anerkennung von Ausbildungsabschnitten liegt bei der jeweils prüfenden Gliederung. Die Durchführungsverantwortlichkeit der Lehrgänge liegt bei dem verantwortlichen Ausbilder.

Erläuterungen zum Ausbildungsrahmenplan

Lernabschnitte

Zur einheitlichen und effizienten Ausbildung ist die gesamte Stoffsammlung in Lernabschnitte gegliedert. Mit dem Lernabschnitt wird kurz in einem Oberbegriff der gesamte Inhalt eines Themenblocks beschrieben. Die Lernabschnitte gliedern sich in einzelne Groblernziele.

Groblernziele

Unter den Lernabschnitten werden die Lerninhalte übersichtlich in Groblernziele unterteilt und gegliedert.

Einzelthemen

Mit den Einzelthemen werden die Inhalte der Lernabschnitte beschrieben und geben dem Ausbilder so einen detaillierten Überblick zu den Lerninhalten und dienen der Sicherung einer einheitlichen Ausbildung. Die Einzelthemen beschreiben, welche Themeninhalte, zielgerichteten Verhaltensweisen und Leistungen die Lehrgangsteilnehmer am Ende eines Lernabschnittes kennen müssen. Es gilt der Grundsatz, dass die Ausbildung auf die tatsächlichen Erfordernisse der Lehrgangsteilnehmer und ihrer Funktionsaufgabe abzustimmen ist sowie anschaulich und praxisbezogen durchgeführt werden soll. In dem nachfolgenden Ausbildungsrahmenplan sind die Lerninhalte nur bis zu der Ebene der Einzelthemen beschrieben.

Stundenansatz / Theorie/Praxis

In dieser Spalte wird der Zeitumfang der Lernabschnitte festgelegt. Es wird dabei ein Vorschlag für die Groblernziele innerhalb eines Lernabschnitts gegeben. Die Zeitaufteilung der Grob- und Feinlernziele liegt jedoch in der Verantwortung des jeweiligen Ausbilders.

Mit Hilfe der Abkürzungen „T“ und „P“ wird dargestellt, ob die Vermittlung der Lerninhalte durch Theorieunterricht oder Praxis (auch in Eigentätigkeit) erfolgen sollte.

Methodische und didaktische Hilfen

Dem Ausbilder ist in diesem Ausbildungsrahmenplan ein planerischer Freiraum belassen. In dieser Spalte werden Hilfen für einen erfolgreichen Unterrichtsverlauf vorgeschlagen. Diese sind als Vorschlag zu sehen. Der Ausbilder kann die jeweilige Unterrichtsmethode jedoch frei wählen.

Medien und Material

In dieser Spalte werden Hilfsmittel und Unterrichtsunterlagen vorgeschlagen, die der Ausbilder nutzen kann.

Lehrabschnitte (Nr.) Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Theorie/Praxis	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
Lehrgangsorganisation, Allgemeines und Begriffsdefinitionen (1. UE)		1 UE T		
Lehrgangsorganisation	<p>Vorstellung und Organisatorisches</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schulungsstätte, Zeitplan, Inhalte <p>Voraussetzungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Qualifikation / Funktion - weitere Ausbildungsgänge <p>Ziele der gemeinsamen Führungsausbildung für die Einsatzdienste in der DLRG</p>			PO WRD / PO Tauchen / PO KatS
<p>Allgemeines und Begriffsdefinitionen</p> <p><i>Der LT kennt die Ziele der DV100 und die wichtigsten Begriffe</i></p>	<p>Überblick und Ziele der DV 100</p> <ul style="list-style-type: none"> • Führungsgrundlage für alle nichtpolizeilichen Einsätze der Gefahrenabwehr • Basis für gemeinsames, koordiniertes Handeln aller Behörden und Einsatzkräfte <p>Begriffe aus der DV 100 (gem. Anhang 1)</p>		<p>Lehrgespräch</p> <p>Die wichtigsten Begriffe + zugehörigen Definitionen werden separat auf Karten geschrieben. Jeder TN erhält eine Karte mit Begriff und muss sich die richtige Definition aus Stapel Karten suchen. Jeder TN trägt seinen Begriff vor und erläutert ihn anhand skizzierter „Lagekarte“.</p>	<p>DV 100</p> <ul style="list-style-type: none"> • 15 x Karten Begriffe • 15 x Karten Definitionen <p>Lagekarte auf Plakatwand aufmalen</p>

Lehrabschnitte (Nr.) Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Theorie/Praxis	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
---------------------------------------	--------------	---------------------------------	---------------------------------------	---------------------

Einsatzkomponenten, Einsatzformen und besondere Bedingungen (2.UE)		1 UE T		
<p><i>Der LT kennt die wichtigsten Einsatzkomponenten der DLRG, die Vielfalt der möglichen Einsatzarten und Einsatzformen</i></p>	<p>Def. Führung / Leitung (Wer führt? Wer leitet?)</p> <p>Bedeutung und Aufgaben der Einsatzleitung</p> <p>Einsatzkomponenten der Wasserrettung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einsatzleiter (EL) - Einsatzabschnittsleiter (EAL) - Untereinsatzabschnittsleiter (UEAL) - Organisatorischer Leiter Rettungsdienst (OrGL) - Leitender Notarzt (LNA) - Wachführer + Wasserretter (Wachmannschaft) - Taucheinsatzführer (TaEF) - Unterführer (UF) - Führungstrupp - Bootstrupp - Tauchtrupp - Strömungsrettungstrupp - Sanitätstrupp - Techniktrupp - Logistiktrupp - Betreuungstrupp 		<p>Lehrgespräch / FlipChart</p> <p>PowerPoint- Folien + Lehrgespräch</p>	<p>PowerPoint-Folien Videosequenzen</p>

Lehrabschnitte (Nr.) Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Theorie/Praxis	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
<p>noch: 2.UE</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Rettunghundestaffel - Hubschrauberunterstützte Wasserrettung <p>Einsatzarten der Wasserrettung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rettungseinsatz - Sucheinsatz - Bergungseinsatz (Tote und Material) - SEG Einsatz - Absicherungseinsatz - Wachdienst <p>Besondere Bedingungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nachteinsatz - Eiseinsatz - Langzeiteinsatz - Katastrophenschutzeinsatz <p>Einsatzformen der Wasserrettung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Primäreinsatz - Erweiterter Primäreinsatz - Sekundäreinsatz 		<p>PowerPoint- Folien + Lehrgespräch</p>	<p>PowerPoint-Folien Videosequenzen</p>

Lehrabschnitte (Nr.) Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Theorie/Praxis	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
Führen und Leiten von Gruppen und Trupps (3.UE)		1 UE T		
<i>Der LT kennt die wichtigsten Führungsstile und ist für die Vor- und Nachteile sensibilisiert.</i>	Was ist "Führen?" Fazit: „Wir wollen Menschen führen und nicht nur „befehlen“		An Tafel mit Karten visualisieren: Interessen Führungskraft -> Ziel <- Interessen Geführten + Konflikte: Einsatzbedingte Notwendigkeiten (Ziel!) vs. Persönliche Einflüsse	DV 100 Nr. 2.2 – 2.3.2 Karten Pinwand
	Führungsstile - Kooperativer Führungsstil - Autoritärer Führungsstil - Situativer Führungsstil		Gruppenarbeit: TN schreiben Plakat mit Kennzeichen, Vorteile, Nachteile (je eine Gruppe für einen Führungsstil). Anschließend Diskussion: Bester Führungsstil für welche Situation	FlipChart
	Auftragstaktik als Führungskonzeption		Diskussion	
	Führungspersönlichkeit „Was zeichnet einen guten Führenden aus?“: z.B. Verantwortungsfreudigkeit, Entschlossenheit, Blick für das Wesentliche, Fachliche Qualifikation, Gerechtigkeit, Menschenkenntnis, Bereitschaft zur Zusammenarbeit, Fürsorge		Kartenabfrage: „ Was zeichnet einen guten Führenden aus?“ + Diskussion der Ergebnisse	Moderationskarten + Pinwand

Lehrabschnitte (Nr.) Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Theorie/Praxis	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
---------------------------------------	--------------	---------------------------------	---------------------------------------	---------------------

Führen und Leiten von Gruppen und Trupps (4.UE)		1 UE T		
<p><i>Der LT erkennt die Bedeutung von gutem Führungsverhalten für sein eigenes zukünftiges Handeln</i></p>	<p>Führungsverhalten „Führung ist abhängig von der Persönlichkeit, dem Können und der geistigen Kraft der Führenden!“</p> <p>Gutes Führungsverhalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vorbild sein („Vorleben“, Vision geben) - Motivation durch Versorgung, Entspannung, Zuwenden - Motivation durch Delegation und Verantwortung - Transparenz schaffen (Information & Kommunikation) - Vertrauen aufbauen durch Glaubwürdigkeit und Wertschätzung - Konstruktive Kontrolle und Feedback - Mitarbeiter fördern (Ausbildung) - Fürsorgepflicht („Garantenstellung“) - Leistung anderer anerkennen 		<p>„Entscheide dich für das korrekte Verhalten!“ + Diskussion+ „Merksätze“ anschreiben</p> <p>Ausbilder beschreibt verschiedene Szenarien und diskutiert mit Teilnehmer optimale Lösungen (gemäß dem „guten Führungsverhalten“):</p> <p>„Entscheide dich für das korrekte Verhalten!“ + „Merksätze“ anschreiben</p> <p><i>z.B. „Bei einer KatS-Übung im Hochsommer an einem Kanal kommen einige deiner Leute in kurzen Hosen und Turnschuhen. Du möchtest aber, dass sie in korrekter PSA erscheinen...“</i></p> <p>Führungsverhalten:</p> <p><i>1. Vorbild sein durch "Vorleben": Selbst immer</i></p>	<p>Plakat: „Führung ist abhängig von der Persönlichkeit, dem Können und der geistigen Kraft der Führenden!“</p> <p>FlipChart</p>

Lehrabschnitte (Nr.) Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Theorie/Praxis	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
Führen und Leiten von Gruppen und Trupps (5.UE)		1 UE T		
	<p>Führungsgrundsätze die elf Führungsgrundsätze</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Motivation und klare Zielsetzung 2. Einweisung in die Lage und die Absichten der Führung. 3. Zu Behörden, Dienststellen, Organisationen und Leitern von Veranstaltungen Verbindung aufnehmen und halten. 4. Zur Einsatzleitung, zu benachbarten und eigenen Kräften Verbindungen aufnehmen und halten. 5. Für klare Anordnungs- und Unterstellungsverhältnisse sorgen. 6. Einsatzkräfte rechtzeitig und taktisch günstig bereitzuhalten. 7. Abwägen ob mehrere Aufgaben gleichzeitig oder nacheinander erfüllt werden. 8. Freiwerdende Kräfte für andere Verwendung vorzuhalten, anzubieten oder entlassen. 9. Reserven bereithalten. 10. Ablösung, Wechsel zwischen Einsatz, Bereitschaft und Ruhe, sowie Versorgung einplanen 11. Lageänderungen mitteilen. 			

Lehrabschnitte (Nr.) Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Theorie/Praxis	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
Führen und Leiten. von Gruppen und Trupps (6. UE)		1 UE T		
	Führen unter hoher Belastung - belastende Faktoren (Stressoren) - was passiert bei Stress im Körper - wie äußert sich Stress bei Helfern - was gibt es für Möglichkeiten bei Überlastung der Helfer			

Lehrabschnitte (Nr.) Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Theorie/Praxis	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
Führen und Leiten von Gruppen und Trupps (7.UE)		1 UE T		
<i>Der LT ist für die Probleme und Fehler bei der Kommunikation sensibilisiert.</i>	Menschenführung / Kommunikation Definition "Was ist Kommunikation?"		Skizze FlipChart: Sender - Empfänger - Austausch von Nachrichten	FlipChart
	Kommunikationsfehler / "Kommunikationssünden" z.B. nicht ausreden lassen, dem anderen nicht zuhören, „Monologe“ halten; zu lange reden zu viele Punkte in einem Beitrag behandeln wollen, durcheinander reden, vom Thema / Ziel abschweifen, sprunghaft diskutieren, aneinander vorbeireden, auf konkrete Fragen nicht konkret antworten, Meinungen, Aussagen spontan ablehnen, anstelle diese zu hinterfragen, begründen lassen, ironisieren, beleidigt reagieren, sich zurückziehen, andere persönlich angreifen, mit anderen flüstern während einer redet...		Brainstorming am FlipChart: „Welche Fehler / Kommunikationssünden sind euch schon aufgefallen?“ Diskussion	FlipChart

Lehrabschnitte (Nr.) Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Theorie/Praxis	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
noch 7.UE		1 UE T		
<p><i>Dem LT ist bewusst, dass eine Nachricht auch falsch verstanden / anders interpretiert werden kann.</i></p>	<p>4-Ohren-Modell (Kommunikationsquadrat nach F. Schulz v. Thun): Sachebene / Selbstoffenbarung / Beziehungsebene / Appell</p> <p>Bsp.: aus dem Einsatzalltag</p>		<p>Kommunikationsquadrat mit Karten an Pinwand entwickeln.</p> <p><i>Beispiel:</i> <i>Ein Mann (Sender) und eine Frau (Empfängerin) sitzen beim Abendessen.</i> <i>Mann: „Da ist etwas Grünes in der Suppe.“ Die Frau antwortet: „Wenn es dir nicht schmeckt, kannst du ja selber kochen!“</i></p>	<p>Karten / Pinwand</p>

Lehrabschnitte (Nr.) Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Theorie/Praxis	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
noch 7.UE		1 UE T		
<p><i>Der LT kennt die Grundsätze der Kommunikation und ist sensibilisiert, zukünftig das eigene Kommunikationsverhalten zu verbessern.</i></p>	<p>Grundsätze der Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verständlich machen Einfach formulieren, Gliederung / Ordnung, Kürze / Prägnanz, Motivieren (Anregende Stilmittel) • Fragen Offene Fragen stellen, Zeit zum Antworten lassen, Wertschätzung / Verständnis • Ich-Botschaften Wie sehe ich die Sache, Welche Auswirkungen vermute ich... • Aktiv zuhören Einfühlen / Verständnis, Spiegeln (Wiederholen der schlichen/ inhaltlichen Aussage + der emotionalen / Beziehungs-Aussage) • Sei echt! Bleibe stimmig! • Aufmerksame Körperhaltung <p>Aufforderung zum (Weiter-) Sprechen, zu längerem Sprechen, Interesse zeigen</p>		<p>PowerPoint-Vortrag oder vorbereitete Karten für Pinwand</p> <p>Übungen zu den einzelnen Punkten: z.B. geschlossene vs. offene Frage; Spiegeln der Sachaussage + Spiegeln der emotionalen Aussage</p>	<p>PowerPoint Karten</p> <p>Unterlage für TN: "Ratschläge für eine partnerbezogene Gesprächsführung" + „Aktive Zuhörtechniken“</p>

Lehrabschnitte (Nr.) Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Theorie/Praxis	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
Führen und Leiten von Gruppen und Trupps (8. UE)		1 UE T		
<i>Der LT kennt das Wesen und die Eigendynamik einer Gruppe.</i>	Gruppenführung Definition von Gruppen (Gemeinsame Ziele und Motive; längerfristige Gemeinschaft) Formelle Gruppen vs. Informelle Gruppen Verhalten von Gruppen Entwickeln eigenes Gruppenbewusstsein		Als Einführung in diese Unterrichtssequenz bietet sich ein Gruppen- dynamisches Spiel an, bei dem danach die Vorgänge und möglichen Konflikte angesprochen werden können.	Kopierte Anweisungen (1x pro TN)
<i>Der LT wird für Konflikte und die dadurch entstehenden Probleme für einen Führenden sensibilisiert</i>	Konflikte innerhalb einer Gruppe: - sachliche Konflikte: über Ziele, Mittel der Zielerreichung, über Fakten - Konflikte auf Beziehungsebene: Sympathie / Antipathie GEFAHR! Konflikte zwischen einzelnen Mitgliedern oder informellen Gruppen innerhalb einer Gruppe entwickeln sich langsam aber stetig steigend! Dies kann zur Gefährdung des Einsatz Erfolges bzw. zum Auseinanderbrechen der Gruppe führen!		z.B. „NASA“-Spiel (Sinkendes Boot – es dürfen aus einer Liste Gegenstände nur fünf mitgenommen werden. Prioritätenliste) in zwei oder mehr Gruppen. Lehrgespräch + Skizzen am FlipChart Diskussion	FlipChart

Lehrabschnitte (Nr.) Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Theorie/Praxis	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
---------------------------------------	--------------	---------------------------------	---------------------------------------	---------------------

noch 8. UE				
<p><i>Der LT kennt die Grundlagen eines Konfliktgespräches als Basis für die Konfliktbewältigung.</i></p>	<p>Konfliktbewältigung Konflikte lösen mittels "Konfliktgespräch":</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ruhig bleiben, tief durchatmen - Erst die Beziehung herstellen, dann der Sache zuwenden - Hören Sie aktiv zu (Gesagtes wiederholen, Zusammenfassen, Spiegeln) - Bleiben Sie sachlich - Verwenden Sie Ich-Botschaften (Wie geht es mir? Warum geht es mir so? Was wünsche ich mir?) - Betonen Sie gemeinsame Interessen - Lösungsmöglichkeiten entwickeln - Beste gemeinsame Lösung zusammenstellen - Gemeinsame Lösung finden (beide Seiten müssen uneingeschränkt zustimmen können (Win-Win)) 		<p>Diskussion, Brainstorming (oder auch PowerPoint-Folien)</p>	

Lehrabschnitte (Nr.) Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Theorie/Praxis	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
---------------------------------------	--------------	---------------------------------	---------------------------------------	---------------------

Führungssystem (9. UE)		1 UE T		
	Führungsorganisation (Aufbau) <ul style="list-style-type: none"> - Einsatzleitung - Führungsebenen - Führungsstufen 			DV 100 Nr. 3.2

Lehrabschnitte (Nr.) Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Theorie/Praxis	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
---------------------------------------	--------------	---------------------------------	---------------------------------------	---------------------

Führungsvorgang (10. UE)		1 UE T		
	Erläuterung des Führungsvorgangs <ul style="list-style-type: none"> - Kreisschema Führungsvorgang - Elemente im Führungsvorgang 			DV 100 Nr. 3.3 – 3.3.1.1

Lehrabschnitte (Nr.) Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Theorie/Praxis	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
---------------------------------------	--------------	---------------------------------	---------------------------------------	---------------------

Führungsvorgang (11. UE)		1 UE T		
	<p>Lageaspekte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Allgemeine Lage - Schadenlage - Eigene Lage <p>Lagefeststellung (Informationsgewinnung)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erkundung und Kontrolle <p>Meldungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Allgemeines - Abgabe von Meldungen - Anforderungen an Meldungen - Bewertung von Meldungen - Meldeschema - Meldevordruck 			DV 100 Nr. 3.3.1. – 3.3.1.3

Lehrabschnitte (Nr.) Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Theorie/Praxis	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
Führungsvorgang (12. UE)	<p>Planung</p> <p>Beurteilung</p> <p>Entschluss</p> <p>Befehlsgebung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gliederung des Befehls - Einheit, Auftrag, Mittel, Ziel, Weg, - oder: Lage, Auftrag, Durchführung, Versorgung, Führung und Kommunikationswesen - Grundsätze der Befehlsgebung, Handlungsfreiheit - Abweichung - Befehlssprache - Überwachung - Unterstellung - Befehlsarten <p>Erneute Lagefeststellung</p> <p>Wechsel der Einsatzleitung</p>	1 UE T / P		DV 100 Nr. 3.3.2 – 3.3.5

Lehrabschnitte (Nr.) Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Theorie/Praxis	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
---------------------------------------	--------------	---------------------------------	---------------------------------------	---------------------

Führungsvorgang (13. UE)		1 UE T		
	<p>Gefährdungsanalyse</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ursachen von Gefahren - 4AC4E Schema <ul style="list-style-type: none"> Atemgifte/Atemnot Angstreaktion Ausbreitung Atomare Stoffe Chemische Stoffe Erkrankungen/Verletzungen Einsturz Explosion Elektrizität 			

Lehrabschnitte (Nr.) Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Theorie/Praxis	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
---------------------------------------	--------------	---------------------------------	---------------------------------------	---------------------

Führungsmittel (14. UE)		1 UE T		
	<p>Mittel zur Informationsgewinnung</p> <p>Mittel zur Informationsverarbeitung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mittel zur Lagedarstellung - Dokumentation und Lagedarstellung - Verwendung von Skizzen - Inhalte von Skizzen <p>Mittel zur Informationsübertragung</p>			<p>DV 100 Nr. 3.4, Anlage 5 und Anlage 7</p>

Lehrabschnitte (Nr.) Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Theorie/Praxis	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
---------------------------------------	--------------	---------------------------------	---------------------------------------	---------------------

Planspiele (15.UE)		1 UE P		
	<p>Auf folgende Aspekte sollte dabei besonderes Augenmerk gelegt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gefahrenanalyse - Lageaspekte - Meldungen - Planung - Beurteilung - Entschluss - Befehlsgebung - Kontrolle - Richtige taktische Maßnahmen ergreifen 			<p>Planspielunterlagen Planspielszenario</p>

Lehrabschnitte (Nr.) Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Theorie/Praxis	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
Planspiele (16.UE)		1 UE P		
	<p>Auf folgende Aspekte sollte dabei besonderes Augenmerk gelegt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gefahrenanalyse - Lageaspekte - Meldungen - Planung - Beurteilung - Entschluss - Befehlsgebung - Kontrolle - Richtige taktische Maßnahmen ergreifen 			<p>Planspielunterlagen Planspielszenario</p>

Lehrabschnitte (Nr.) Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Theorie/Praxis	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
---------------------------------------	--------------	---------------------------------	---------------------------------------	---------------------

Theoretische Prüfung				
	<p>Die Prüfung soll in Form eines Lehrgesprächs durchgeführt werden. Alternativ kann die Prüfung auch im Rahmen des Planspiels durchgeführt werden.</p>			

Ausbildungsrahmenplan

Wachführer 431



Deutsche Lebens-Rettungs-
Gesellschaft e.V.

Ausbildungsrahmenplan Wachführer

1. Auflage 2010

Stand: 06.06.2010

Herausgeber:

Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e. V. - Präsidium
Im Niedernfeld 1-3, 31542 Bad Nenndorf

Die in dieser Broschüre veröffentlichten Texte sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Kein Teil dieser Ausgabe darf ohne schriftliche Genehmigung des Präsidiums der DLRG, Bad Nenndorf, in irgendeiner Form - durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren - reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen verwendbare Sprache übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk-/Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder auf ähnlichem Weg bleiben vorbehalten.

Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benutzte Kopie dient gewerblichen Zwecken und verpflichtet zu Schadensersatz, der gerichtlich festzustellen ist. Ein **Nachdruck** ist - auch auszugsweise - **nur mit Genehmigung** des Präsidiums der DLRG, Bad Nenndorf, gestattet.

Bezugsquelle:

DLRG - Materialstelle
Im Niedernfeld 1-3
31542 Bad Nenndorf
(<http://www.dlrg.de>)

431 Wachführer-Ausbildung

Übersicht der Stundenverteilung

- Dauer des Lehrgangs: 20 Unterrichtseinheiten (UE = 45 Minuten)
- Teilnehmer: Einsatzkräfte, die vor dem Einsatz als Führungskraft in den Einsatzdienst der DLRG stehen.
- Ausbildungsziel: Vermittlung von grundlegenden Kenntnissen und Fertigkeiten, die bei der Führung von Mitarbeitern und bei der Leitung von Einsätzen durch die DLRG benötigt werden.

Voraussetzungen

- Mindestalter 18 Jahre
- gültige Mitgliedschaft in der DLRG
- gültige Fachausbildung Wasserrettungsdienst (Wasserretter) (411)
- Führungsausbildung (421)
- Abgeschlossene BOS-Sprechfunkausbildung (712)
- Mindestens 2 Jahr aktive Mitarbeit im Wasserrettungsdienst
- Befürwortung der entsendenden Gliederung oder des Bundesverbandes

Ausbildung (20 UE)

- Einführung in den Lehrgang 5 UE
- Planung und Organisation des Wasserrettungsdienstes 4 UE
- Rechtliche Aspekte im Wasserrettungsdienst 2 UE
- Stationsdienst 5 UE
- Taktik in der Wasserrettung 1 UE
- Technische Hilfsmittel 2 UE
- Führungsverhalten des Wachführers 1 UE
- Psycho-soziale Unterstützung 2 UE
- Theoretische Prüfung
- Praktische Prüfung

Die o.g. Unterrichtseinheiten (UE) sind Mindestausbildungszeiten. Die Themenbereiche können in der Ausbildung auch zeitlich vertiefter behandelt werden. Zusätzlich vermittelte, neue und ggf. länderspezifische Themenbereiche sind zulässig, sie finden jedoch keine Auswirkung im bundeseinheitlichen Prüfungsumfang.

Ziele:

Die Tätigkeit als Wachführer im Wasserrettungsdienst der DLRG ist anspruchsvoll, da er nicht nur Einsatzleiter auf der Wasserrettungsstation ist, sondern auch Führer und Partner der ihm anvertrauten Wasserretter und verantwortlich für die Darstellung des Wasserrettungsdienstes der DLRG in der Öffentlichkeit ist. Die Ausbildung erfolgt in den Landesverbänden oder dem Bundesverband der DLRG. Sie schließt mit einer theoretischen und einer praktischen Prüfung ab.

Der vorliegende Ausbildungsrahmenplan soll eine einheitliche Ausbildung innerhalb der DLRG sicherstellen.

Hinweis:

In der vorliegenden Handreichung wurde, da sich keine geeignete Umformulierung anbot, das generische Maskulinum in Ableitungen und Zusammensetzungen als maskuline und feminine Personenbezeichnung beibehalten. Dieses entspricht den Empfehlungsschriften und Erlassen zur sprachlichen Gleichbehandlung in Bund, Ländern und Kommunen sowie den einschlägigen Gesetzen und Erlassen zur Gleichstellung der Geschlechter.

(siehe auch: Bundesverwaltungsamt – Bundesstelle für Büroorganisation und Bürotechnik / BBB-Merkblatt M19: Sprachliche Gleichbehandlung von Frauen und Männern, 2.Auflage, 2002 ; sowie die ländereigenen Richtlinien)

Unabhängig davon steht die Ausübung der Funktion selbstverständlich Frauen und Männern gleichermaßen offen.

Der Ausbildungsrahmenplan gliedert sich in:

- Lehrabschnitte/Groblernziele
- Einzelthemen
- Stundenansatz, Theorie/Praxis (T oder P),
- Methodische und didaktische Hilfen
- Medien und Material

Der Ausbildungsrahmenplan gibt dem Ausbilder die Groblernziele verbindlich vor. Je nach Zielgruppe muss der Ausbilder die Einzelthemen jedoch unterschiedlich gewichten. Die Einzelthemen mit praktischen Maßnahmen müssen bei allen Zielgruppen vermittelt werden. Ein Groblernziel gilt erst dann als erreicht, wenn jeder Teilnehmer die Maßnahme bzw. das Verhalten beherrscht. Lernziele, die den Interessen-, Einstellungs- und Wertebereich betreffen (affektives Lernziel), sind im Ausbildungsrahmenplan nur wenig formuliert. Dieser Intentionbereich ist jedoch nicht weniger wichtig, wenn irgend möglich, muss die Interessenslage des Teilnehmers berücksichtigt werden. Zur Motivation der Teilnehmer und zum Erreichen der Groblernziele in einem vertretbaren zeitlichen Rahmen gehört auch die Planung der Unterrichtsmaterialien und die der Unterrichtssituation angepasste Raum- bzw. Sitzordnung. Bindend für Ausbilder und Teilnehmer sind der zeitliche Rahmen, sowie die fachlichen Aussagen dieses Ausbildungsrahmenplans. Der Stundenansatz erfolgt in Unterrichtseinheiten (UE), die 45 Minuten umfassen. Es handelt sich hierbei um einen Mindeststundenansatz, der durch Vorgaben des Landesverbandes oder durch Vorgaben des jeweiligen Bundeslandes erweitert werden kann.

Erläuterungen zum Ausbildungsrahmenplan

Lernabschnitte

Zur einheitlichen und effizienten Ausbildung ist die gesamte Stoffsammlung in Lernabschnitte gegliedert. Mit dem Lernabschnitt wird kurz in einem Oberbegriff der gesamte Inhalt eines Themenblocks beschrieben. Die Lernabschnitte gliedern sich in einzelne Groblernziele.

Groblernziele

Unter den Lernabschnitten werden die Lerninhalte übersichtlich in Groblernziele unterteilt und gegliedert.

Einzelthemen

Mit den Einzelthemen werden die Inhalte der Lernabschnitte beschrieben und geben dem Ausbilder so einen detaillierten Überblick zu den Lerninhalten und dienen der Sicherung einer einheitlichen Ausbildung. Die Einzelthemen beschreiben, welche Themeninhalte, zielgerichteten Verhaltensweisen und Leistungen die Lehrgangsteilnehmer am Ende eines Lernabschnittes kennen müssen. Es gilt der Grundsatz, dass die Ausbildung auf die tatsächlichen Erfordernisse der Lehrgangsteilnehmer und ihrer Funktionsaufgabe abzustimmen ist sowie anschaulich und praxisbezogen durchgeführt werden soll. In dem nachfolgenden Ausbildungsrahmenplan sind die Lerninhalte nur bis zu der Ebene der Einzelthemen beschrieben.

Stundenansatz / Theorie/Praxis

In dieser Spalte wird der Zeitumfang der Lernabschnitte festgelegt. Es wird dabei ein Vorschlag für die Groblernziele innerhalb eines Lernabschnitts gegeben. Die Zeitaufteilung der Grob- und Feinlernziele liegt jedoch in der Verantwortung des jeweiligen Ausbilders.

Mit Hilfe der Abkürzungen „T“ und „P“ wird dargestellt, ob die Vermittlung der Lerninhalte durch Theorieunterricht oder Praxis (auch in Eigentätigkeit) erfolgen sollte.

Methodische und didaktische Hilfen

Dem Ausbilder ist in diesem Ausbildungsrahmenplan ein planerischer Freiraum belassen. In dieser Spalte werden Hilfen für einen erfolgreichen Unterrichtsverlauf vorgeschlagen. Diese sind als Vorschlag zu sehen. Der Ausbilder kann die jeweilige Unterrichtsmethode jedoch frei wählen.

Medien und Material

In dieser Spalte werden Hilfsmittel und Unterrichtsunterlagen vorgeschlagen, die der Ausbilder nutzen kann.

Lehrabschnitte (Nr.) Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Theorie/Praxis	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
Planung und Organisation des Wasserrettungsdienstes (1. UE)		1 UE T		
<p>Der TN soll die Aufgaben des Wachführers und Beispiele für die praktische Umsetzung nennen können.</p> <p>Der TN soll die wesentlichen Inhalte der allgemeinen Dienstweisung kennen und benennen können. Er soll einen Überblick über die für den WRD relevanten Dienstweisungen haben und ihren wesentlichen Regelungsgehalt benennen können.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Aufgabenstellung im WRD <ul style="list-style-type: none"> - Aufgaben des Wachführers - Selbstverständnis des Wachführers - Weisungsbefugnis des Wachführers - Bestimmungen und Dienstweisungen im WRD: <ul style="list-style-type: none"> allgemeine Dienstweisung spezielle Dienstweisungen der DLRG: <ul style="list-style-type: none"> - Anweisung für den Bootsdienst in der DLRG - Anweisung Sprechfunkdienst - Anweisung für das Führen von Kraftfahrzeugen in der DLRG - GUV-R 2101 - Anweisung für das Gerätetauchen in der DLRG - Merkblätter Einsatz / Medizin (Überblick) 		<p>Sammlung von Teilnehmerbeiträgen an der Tafel / Flip-Chart unter Nennung von Beispielen.</p>	<p>Tafel / Flip-Chart / Moderationswand</p> <p>Handbuch WRD Nr. 1.4.1 Taschenbuch WRD Nr. 1.4.2</p> <p>Dienstweisung für den WRD (LV Schleswig-Holstein)</p> <p>Arbeitsblatt Bestimmungen und Dienstweisung</p>

Lehrabschnitte (Nr.) Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Theorie/Praxis	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
<p>Planung und Organisation des Wasserrettungsdienstes (2. UE)</p>		<p>1 UE T</p>		
<p>Der TN kann den Zweck und die Aufgaben der Wasserrettungsstation und deren personelle Besetzung nennen.</p> <p>Der TN kann die maßgeblichen Punkte für den ordnungsgemäßen Dienstablauf nennen und deren Begründung beschreiben.</p> <p>Der TN kann die wesentlichen Bestandteile der Ausstattung einer Wasserrettungsstation nennen und das erforderliche Materialmanagement beschreiben.</p>	<p>– Wasserrettungsstation - Organisation des Stationsdienstes - Organisation des Dienstablaufes - Materialmanagement</p>		<p>Lehrgespräch</p> <p>Stoffsammlung an der Moderationswand</p>	<p>Tafel / Flip-Chart / Moderationswand</p> <p>Handbuch WRD Nr. 1.6 Taschenbuch WRD Nr. 1.4 Arbeitsblatt Stationsdienst</p>

Lehrabschnitte (Nr.) Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Theorie/Praxis	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
Planung und Organisation des Wasserrettungsdienstes (3. UE)		1 UE T		
<p>Der TN kann das Zusammenwirken mit anderen Organisationen beschreiben.</p> <p>Der Teilnehmer kann die Melde- und Verwaltungsformulare und deren Zweck benennen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Zusammenarbeit mit anderen Organisationen im WRD <ul style="list-style-type: none"> Feuerwehr THW DGzRS Polizei / Wasserschutzpolizei / Bundespolizei SAR-Dienst Luftrettungsdienste Landrettungsdienst Deutscher Wetterdienst - Melde- und Verwaltungsformulare <ul style="list-style-type: none"> - Dienstbücher - Protokolle 		<p>Gruppenarbeit</p> <p>Lehrgespräch</p>	<p>Tafel / Flip-Chart / Moderationswände</p> <p>Handbuch WRD Nr. 1.7 Taschenbuch WRD 1.3</p> <p>Melde- und Verwaltungsformulare</p>

Lehrabschnitte (Nr.) Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Theorie/Praxis	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
Planung und Organisation des Wasserrettungsdienstes (4. UE)		1 UE T		
Der TN kann das Erscheinungsbild des Wasserrettungsdienstes der DLRG in der Öffentlichkeit beschreiben.	Öffentlichkeitsarbeit und Pressearbeit <ul style="list-style-type: none"> - Auftreten in der Öffentlichkeit - Erscheinungsbild des Wasserrettungsdienstes der DLRG in der Öffentlichkeit - Grundlagen des CD / CI in der DLRG - Merkmale positiven Auftretens des Wasserrettungsdienstes der DLRG in der Öffentlichkeit - Hilfsmittel für die Öffentlichkeitsarbeit auf Wasserrettungsstationen 		Lehrgespräch	Tafel / Flip-Chart / Moderationswände Beamer Handbuch WRD Nr. 6.1 Taschenbuch WRD Nr. 1.5 Präsentation Öffentlichkeitsarbeit Arbeitshilfen der Verbandskommunikation

Lehrabschnitte (Nr.) Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Theorie/Praxis	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
Planung und Organisation des Wasserrettungsdienstes (5. UE)		1 UE T		
Der TN kann den Umgang des Wachführers mit der Presse beschreiben und die Verhaltensregeln für Wasserretter und Wachführer benennen.	Öffentlichkeitsarbeit und Pressearbeit - Umgang mit der Presse - Verhalten von Wasserrettern gegenüber der Presse - Verhalten des Wachführers gegenüber der Presse - Zusammenarbeit mit der Verbandskommunikation		Lehrgespräch	Tafel / Flip-Chart / Moderationswände Beamer Handbuch WRD Nr. 6.2-6.3 Taschenbuch WRD Nr. 1.5 Präsentation Umgang mit der Presse Arbeitshilfen der Verbandskommunikation Merkblatt „Einsatzkräfte“

Lehrabschnitte (Nr.) Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Theorie/Praxis	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
Rechtliche Aspekte im Wasserrettungsdienst (6. UE)		1 UE T		
<p>Der TN kann die für den Wasserrettungsdienst relevanten Regelungen des Zivilrechts beschreiben und erklären.</p> <p>Der TN kann die für den Wasserrettungsdienst relevanten Regelungen des öffentlichen Rechts beschreiben und erklären.</p> <p>Der TN kann die für den Wasserrettungsdienst relevanten Regelungen des Strafrechts beschreiben und erklären.</p>	<p>Die Einsatzkräfte im Rechtssystem</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zivilrecht z.B. Grundlagen der Haftung - Öffentliches Recht Beispiele für relevante Regelungen des öffentlichen Rechtes für den Wasserrettungsdienst - Strafrecht § 323 c StGB – unterlassene Hilfeleistung § 13 StGB – Handeln durch Unterlassen 		<p>Lehrgespräch</p> <p>Fallbeispiele</p>	<p>Tafel / Flip-Chart / Moderationswände</p> <p>Handbuch WRD 2.1-2.1.5.1 Taschenbuch WRD 2.1-2.1.4</p>

Lehrabschnitte (Nr.) Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Theorie/Praxis	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
Rechtliche Aspekte im Wasserrettungsdienst (7. UE)		1 UE T		
Der TN kann die für den Wachführer relevanten Regelungen des Jugendschutzes und der Aufsichtspflicht beschreiben und erklären.	Rechte und Pflichten des Wachführers - Jugendschutz - Aufsichtspflicht - Alkohol und Drogen - Sexualität		Lehrgespräch Fallbeispiele Rollenspiele	Tafel / Flip-Chart / Moderationswände Handbuch WRD 2.1.6-2.1.7 Taschenbuch WRD 2.1.5- 2.1.6

Lehrabschnitte (Nr.) Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Theorie/Praxis	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
Rechtliche Aspekte im Wasserrettungsdienst (8. UE)		1 UE T		
<p>Der TN kann die für den Wasserrettungsdienst relevanten Regelungen über die gesetzliche Unfallversicherung und die Haftpflichtversicherung hinsichtlich der versicherten Tätigkeiten und der vom Wachführer zu ergreifenden Maßnahmen bei Eintritt des Versicherungsfalles beschreiben und erklären.</p> <p>Der TN kann die für den Wasserrettungsdienst wesentlichen Regelungen der Unfall-Zusatzversicherungen und weiterer Versicherungen der DLRG beschreiben.</p>	<p>Versicherungsschutz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gesetzliche Unfallversicherung - Unfall-Zusatzversicherung - Haftpflichtversicherung - weitere Versicherungen der DLRG <p>Jeweils versicherte Tätigkeiten und Maßnahmen bei Eintritt des Versicherungsfalles.</p>		Lehrgespräch	<p>Tafel / Flip-Chart / Moderationswände</p> <p>Handbuch WRD Nr. 2.2 Taschenbuch WRD Nr. 2.2</p> <p>Informationen und Formulare der Bundesebene</p>

Lehrabschnitte (Nr.) Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Theorie/Praxis	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
Rechtliche Aspekte im Wasserrettungsdienst (9. UE)		1 UE T		
<p>Der TN kennt die für den Wasserrettungsdienst relevanten Unfallverhütungsvorschriften und kann deren wesentliche Regelungen beschreiben und erklären.</p> <p>Der TN kennt die für den Wasserrettungsdienst relevanten Merkblätter der DLRG beschreiben und erklären.</p> <p>Der TN kennt die für den Wasserrettungsdienst anwendbaren Grundsätze der Unfallverhütung und kann diese als Wachführer anwenden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Unfallverhütungsvorschriften - z.B. GUV-I 8680 - beispielhafte Erarbeitung von GUV-Regeln, die für den Wasserrettungsdienst relevant sein können - Merkblätter Einsatz / Medizin - Grundsätze der Unfallverhütung - Die Rolle des Wachführers bei der Unfallverhütung 		Lehrgespräch	<p>Tafel / Flip-Chart / Moderationswände</p> <p>Merkblätter Einsatz / Medizin</p> <p>GUV-I 8680</p>

Lehrabschnitte (Nr.) Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Theorie/Praxis	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
Stationsdienst (10. UE)		1 UE T		
<p>Der TN kann wichtige Präventionsmaßnahmen im Wasserrettungsdienst benennen, kennt die wesentlichen Bestandteile eines Risk Assessments und kann die Auswirkung von Ergebnissen des Risk Assessments auf den Stationsbetrieb beschreiben.</p> <p>Der TN kennt die Sicherheitskennzeichnung an Badestellen und kann sie situationsgerecht anwenden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Sicherheit an Badegewässern <ul style="list-style-type: none"> - Präventionsmaßnahmen im WRD -Gefährdungsanalyse (risk assessment) - Sicherheitskennzeichnung von Badestellen 		Lehrgespräch	<p>Tafel / Flip-Chart / Moderationswände</p> <p>Tafel „Badestellenkennzeichnung“</p>

Lehrabschnitte (Nr.) Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Theorie/Praxis	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
Stationsdienst (11. UE)		1 UE T		
<p>Der TN kennt die Einflüsse von Blaualgen, Quallen, Badedermatitis durch Zerekarien und anderer Umwelteinflüsse an Badestellen und kann die Maßnahmen des Wachleiters beschreiben.</p> <p>Der TN Kann die Gefahren durch Sonneneinstrahlung auf die Wachgänger benenne und angemessenen Maßnahmen beschreiben.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Umwelteinflüsse an Badestellen <ul style="list-style-type: none"> - Blaualgen - Quallen - Badedermatitis durch Zerekarien - andere Umwelteinflüsse - Sicherheit für das Einsatzpersonal <ul style="list-style-type: none"> - Unfallverhütung durch Prävention - Sonnenschutz 		Lehrgespräch	Tafel / Flip-Chart / Moderationswände

Lehrabschnitte (Nr.) Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Theorie/Praxis	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
Taktik in der Wasserrettung (12. UE)		1 UE T		
Der TN kann die Besonderheiten und die Maßnahmen des Wachführers bei Rettungseinsätzen in fließenden Gewässern, der Rettung an Stränden, der Rettung mit dem Motorrettungsboot und beim Transport von Verunfallten beschreiben.	<p>Vertiefung der Kenntnisse in der Einsatztaktik für Rettungseinsätze</p> <p>fließende Gewässer - Grenzen des Einsatzes von Wasserrettern in schnell fließenden Gewässern - Gefahren an Wasserbauwerken</p> <p>Rettung an Stränden</p> <p>Rettung mit dem Motorrettungsboot</p> <p>Transport von Verunfallten</p>		Lehrgespräch Planspiel	Tafel / Flip-Chart / Moderationswände Handbuch WRD Nr. 5.1 Taschenbuch WRD Nr. 5.1 Planspielunterlagen Planspielszenario

Lehrabschnitte (Nr.) Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Theorie/Praxis	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
Taktik in der Wasserrettung (13. UE)		1 UE T		
Der TN kann die Besonderheiten und die Maßnahmen des Wachführers bei Sucheinsätzen beschreiben.	Vertiefung der Kenntnisse in der Einsatztaktik für Sucheinsätze		Lehrgespräch Planspiel	Tafel / Flip-Chart / Moderationswände Handbuch WRD Nr. 5.2 Taschenbuch WRD Nr. 5.2 Planspielunterlagen Planspielszenario

Lehrabschnitte (Nr.) Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Theorie/Praxis	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
Taktik in der Wasserrettung (14. UE)		1 UE T		
Der TN kann die Besonderheiten und die Maßnahmen des Wachführers bei Bergeinsätzen beschreiben.	Vertiefung der Kenntnisse in der Einsatztaktik für Bergeinsätze		Lehrgespräch Planspiel	Tafel / Flip-Chart / Moderationswände Handbuch WRD Nr. 5.3 Taschenbuch WRD Nr. 5.3 Planspielunterlagen Planspielszenario

Lehrabschnitte (Nr.) Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Theorie/Praxis	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
Taktik in der Wasserrettung (15. UE)		1 UE T		
Der TN kann die Besonderheiten und die Maßnahmen des Wachführers bei Absicherungseinsätzen, -Nachteinsätzen und Eisrettungseinsätzen beschreiben.	Vertiefung der Kenntnisse in der Einsatztaktik für - Absicherungseinsätze - Nachteinsätze - Eisrettungseinsätze		Lehrgespräch Planspiel	Tafel / Flip-Chart / Moderationswände Handbuch WRD Nr. 5.4-5.6 Taschenbuch WRD Nr. 5.4-5.6 Planspielunterlagen Planspielszenario

Lehrabschnitte (Nr.) Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Theorie/Praxis	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
Taktik in der Wasserrettung (16. UE)		1 UE T		
Der TN kann die Besonderheiten und die Maßnahmen des Wachführers bei Einsätzen im Wildwasser und anderen schnell fließenden Gewässern und im Hochwassereinsatz beschreiben.	Vertiefung der Kenntnisse in der Einsatztaktik - Einsätze im Wildwasser und anderen schnell fließenden Gewässern - Hochwassereinsätze		Lehrgespräch Planspiel	Tafel / Flip-Chart / Moderationswände Handbuch WRD Taschenbuch WRD Planspielunterlagen Planspielszenario Ausbildungsunterlage DLRG Strömungsrettung

Lehrabschnitte (Nr.) Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Theorie/Praxis	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
Technische Hilfsmittel (17. UE)		1 UE P		
Der TN kann den Einsatzwert und die Vor- und Nachteile der Hilfsmittel im WRD Beschreiben.	<p>Einsatzwert der einzelnen Hilfsmittel im Wasserrettungsdienst</p> <ul style="list-style-type: none"> - Tauchergrundausrüstung - Rettungsring - Rettungsball - Rettungsgurt und Rettungsleine - Gurtretter - Rettungsboje - Rettungswurfleine - Rettungsbrett - Alternativen zu den üblichen Rettungsgeräten (z.B. Bootsfender mit Leine) Nicht einsetzbare Hilfsmittel (z.B. Bootshaken) 		<p>Lehrgespräch</p> <p>Hinweis auf das Deutsche Schnorcheltauchabzeichen</p> <p>nur zur Information</p> <p>Hinweis auf praktische Eigenschaften Der Hinweis auf die Vor- und Nachteile ist von Bedeutung.</p>	<p>Tafel / Flip-Chart / Moderationswände</p> <p>Handbuch WRD Nr. 4.3 Taschenbuch WRD Nr. 4.3</p> <p>Foliensatz Rettungsschwimmen Nr. 3.3-1-9</p> <p>Ausbildungsunterlage DSTA / Handbuch Teil E</p>

Lehrabschnitte (Nr.) Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Theorie/Praxis	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
Führungsverhalten des Wachleiters		1 UE T		
Der Teilnehmer Kennt grundsätzliche Gruppenprozesse und kann Maßnahmen zur positiven Beeinflussung anwenden.	<ul style="list-style-type: none"> – Wie erreiche und festige ich Teamgeist – Gruppenprozesse und Gruppendynamik 		Lehrgespräch Rollenspiele	Tafel / Flip-Chart / Moderationswände

Lehrabschnitte (Nr.) Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Theorie/Praxis	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
Führungsverhalten des Wachleiters		1 UE T		
Der TN kann Ursachen und Lösungsansätze für Konflikte beschreiben und anwenden.	<ul style="list-style-type: none"> - Konflikte <ul style="list-style-type: none"> - Ursachen - Lösungsmöglichkeiten - Umgang mit schwierigen Situationen 		Lehrgespräch Rollenspiele	Tafel / Flip-Chart / Moderationswände

Lehrabschnitte (Nr.) Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Theorie/Praxis	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
psycho-soziale Unterstützung (20. UE)		1 UE T		
Der TN kann Ursachen für Stressreaktionen nennen und Mögliche Maßnahmen des Wachführers anwenden.	<ul style="list-style-type: none"> - Stressbewältigung im Wasserrettungsdienst <ul style="list-style-type: none"> - betroffene Personen - Stressfaktoren - Krise - Trauma - Posttraumatisches Stresssyndrom (PTSD) auch Posttraumatische Belastungsstörung (PTBS) <ul style="list-style-type: none"> - Definition - Symptome - Möglichkeiten der psycho-sozialen Unterstützung Einzelgespräch, Gruppengespräch, Supervision Kommunikationskiller Voraussetzungen für die Kommunikation in einer Krisensituation Umgang mit eigenen Belastungen - Kriseninterventionsteams (KIT) und andere Dienste - Empfehlungen 		Lehrgespräch Rollenspiele	Tafel / Flip-Chart / Moderationswände Handbuch WRD Nr. 5.9 Taschenbuch WRD Nr. 5.9

Lehrabschnitte (Nr.) Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Theorie/Praxis	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
Theoretische Prüfung				
Leistungen der theoretischen Prüfung	<p>Für die theoretische Prüfung sind die bundeseinheitlichen Prüfungsbögen zu verwenden.</p> <p><u>Ausführungsbestimmungen:</u></p> <p>Die theoretische Prüfung ist innerhalb der angegebenen Zeit durchzuführen und gemäß der im Auswerteraster des Prüfungsbogens festgelegten Punktzahl zu bewerten.</p>			bundeseinheitliche Prüfungsbögen Auswerteraster

Lehrabschnitte (Nr.) Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Theorie/Praxis	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
Praktische Prüfung				
Leistungen der praktischen Prüfung	<p>Es ist die Befähigung nachzuweisen, anhand von Einsatzsituationen im Wasserrettungsdienst eine Wasserrettungsstation leiten und führen zu können. Die Prüfung ist als Fallbeispiel oder Planspiel zu einer vorgegebenen Lage aus dem Wasserrettungsdienst abzulegen.</p> <p><u>Ausführungsbestimmungen:</u></p> <p><i>Es ist eine Einsatzsituation aus der Praxis des Wasserrettungsdienstes nachzustellen. Der Prüfling soll nachweisen, dass er die Situation richtig erkennen kann und in der Lage ist, die Anforderungen eines Wachführers zu erfüllen.</i></p> <p><i>Die Einbindung in bestehende Lehrgänge der Fachausbildung Wasserrettungsdienst ist zum Nachweis der praktischen Prüfung möglich.</i></p>			

Ausbildungsrahmenplan

Ausbilder

Wasserrettungsdienst 481



**Deutsche Lebens-Rettungs-
Gesellschaft e.V.**

Ausbildungsrahmenplan Ausbilder Wasserrettungsdienst

1. Auflage 2010

Stand: 06.06.2010

Herausgeber:

Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e. V. - Präsidium
Im Niedernfeld 1-3, 31542 Bad Nenndorf

Die in dieser Broschüre veröffentlichten Texte sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Kein Teil dieser Ausgabe darf ohne schriftliche Genehmigung des Präsidiums der DLRG, Bad Nenndorf, in irgendeiner Form - durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren - reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen verwendbare Sprache übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk-/Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder auf ähnlichem Weg bleiben vorbehalten.

Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benutzte Kopie dient gewerblichen Zwecken und verpflichtet zu Schadensersatz, der gerichtlich festzustellen ist. Ein **Nachdruck** ist - auch auszugsweise - **nur mit Genehmigung** des Präsidiums der DLRG, Bad Nenndorf, gestattet.

Bezugsquelle:

DLRG - Materialstelle
Im Niedernfeld 1-3
31542 Bad Nenndorf
(<http://www.dlrg.de>)

481 Ausbilder-Ausbildung

Übersicht der Stundenverteilung

- Dauer des Lehrgangs: 15 Unterrichtseinheiten (UE = 45 Minuten)
- Teilnehmer: Wachführer, die vor dem Einsatz als Ausbilder im Wasserrettungsdienst stehen.
- Ausbildungsziel: Vermittlung von grundlegenden Kenntnissen und Fertigkeiten, die bei der Führung von Mitarbeitern und bei der Leitung von Einsätzen durch die DLRG benötigt werden.

Voraussetzungen

- Mindestalter 18 Jahre
- gültige Mitgliedschaft in der DLRG
- Gemeinsamer Grundausbildungsblock (180)
- gültige Wachführer-Ausbildung (431)
- Nachweis der Hospitation als Ausbilder in der Fachausbildung Wasserrettungsdienst
- Befürwortung der entsendenden Gliederung oder des Bundesverbandes

Ausbildung (15 UE)

- Einführung in den Lehrgang 2 UE
- Technische Hilfsmittel im Wasserrettungsdienst 1 UE
- Rechtliche Aspekte im Wasserrettungsdienst 2 UE
- Einsatz von Kommunikationseinrichtungen 2 UE
- Taktik in der Wasserrettung 4 UE
- Planung und Durchführung von Einsatzübungen 3 UE
- Unterrichtsplanung und Unterrichtsdurchführung 1 UE
- Psycho-soziale Unterstützung 1 UE
- Prüfung - Lehrprobe
- Prüfung - schriftliche Ausarbeitung

Die o.g. Unterrichtseinheiten (UE) sind Mindestausbildungszeiten. Die Themenbereiche können in der Ausbildung auch zeitlich vertiefter behandelt werden. Zusätzlich vermittelte, neue und ggf. länderspezifische Themenbereiche sind zulässig, sie finden jedoch keine Auswirkung im bundeseinheitlichen Prüfungsumfang.

Ziele:

Die Tätigkeit als Ausbilder im Wasserrettungsdienst der DLRG ist anspruchsvoll, da sowohl die Kenntnisse und Fähigkeiten in der Wasserretterausbildung und der Führungslehreausbildung als auch die Fertigkeiten und das Wissen des Wachleiters durch den Ausbilder Wasserrettungsdienst vermittelt werden sollen. Der Ausbilder Wasserrettungsdienst muss ein großes Spektrum an Fachwissen abdecken und beherrschen, aber auch bei der Entwicklung der Persönlichkeit der im Wasserrettungsdienst Einsatzkräfte mitwirken. Die Ausbildung erfolgt in den Landesverbänden oder dem Bundesverband der DLRG. Sie schließt mit einer Lehrprobe und einer schriftlichen Ausarbeitung ab.

Der vorliegende Ausbildungsrahmenplan soll eine einheitliche Ausbildung innerhalb der DLRG sicherstellen.

Hinweis:

In der vorliegenden Handreichung wurde, da sich keine geeignete Umformulierung anbot, das generische Maskulinum in Ableitungen und Zusammensetzungen als maskuline und feminine Personenbezeichnung beibehalten. Dieses entspricht den Empfehlungsschriften und Erlassen zur sprachlichen Gleichbehandlung in Bund, Ländern und Kommunen sowie den einschlägigen Gesetzen und Erlassen zur Gleichstellung der Geschlechter.

(siehe auch: Bundesverwaltungsamt – Bundesstelle für Büroorganisation und Bürotechnik / BBB-Merkblatt M19: Sprachliche Gleichbehandlung von Frauen und Männern, 2.Auflage, 2002 ; sowie die ländereigenen Richtlinien)

Unabhängig davon steht die Ausübung der Funktion selbstverständlich Frauen und Männern gleichermaßen offen.

Der Ausbildungsrahmenplan gliedert sich in:

- Lehrabschnitte/Groblernziele
- Einzelthemen
- Stundenansatz, Theorie/Praxis (T oder P),
- Methodische und didaktische Hilfen
- Medien und Material

Der Ausbildungsrahmenplan gibt dem Ausbilder die Groblernziele verbindlich vor. Je nach Zielgruppe muss der Ausbilder die Einzelthemen jedoch unterschiedlich gewichten. Die Einzelthemen mit praktischen Maßnahmen müssen bei allen Zielgruppen vermittelt werden. Ein Groblernziel gilt erst dann als erreicht, wenn jeder Teilnehmer die Maßnahme bzw. das Verhalten beherrscht. Lernziele, die den Interessen-, Einstellungs- und Wertebereich betreffen (affektives Lernziel), sind im Ausbildungsrahmenplan nur wenig formuliert. Dieser Intentionbereich ist jedoch nicht weniger wichtig, wenn irgend möglich, muss die Interessenslage des Teilnehmers berücksichtigt werden. Zur Motivation der Teilnehmer und zum Erreichen der Groblernziele in einem vertretbaren zeitlichen Rahmen gehört auch die Planung der Unterrichtsmaterialien und die der Unterrichtssituation angepasste Raum- bzw. Sitzordnung. Bindend für Ausbilder und Teilnehmer sind der zeitliche Rahmen, sowie die fachlichen Aussagen dieses Ausbildungsrahmenplans. Der Stundenansatz erfolgt in Unterrichtseinheiten (UE), die 45 Minuten umfassen. Es handelt sich hierbei

um einen Mindeststundenansatz, der durch Vorgaben des Landesverbandes oder durch Vorgaben des jeweiligen Bundeslandes erweitert werden kann.

Erläuterungen zum Ausbildungsrahmenplan

Lernabschnitte

Zur einheitlichen und effizienten Ausbildung ist die gesamte Stoffsammlung in Lernabschnitte gegliedert. Mit dem Lernabschnitt wird kurz in einem Oberbegriff der gesamte Inhalt eines Themenblocks beschrieben. Die Lernabschnitte gliedern sich in einzelne Groblernziele.

Groblernziele

Unter den Lernabschnitten werden die Lerninhalte übersichtlich in Groblernziele unterteilt und gegliedert.

Einzelthemen

Mit den Einzelthemen werden die Inhalte der Lernabschnitte beschrieben und geben dem Ausbilder so einen detaillierten Überblick zu den Lerninhalten und dienen der Sicherung einer einheitlichen Ausbildung. Die Einzelthemen beschreiben, welche Themeninhalte, zielgerichteten Verhaltensweisen und Leistungen die Lehrgangsteilnehmer am Ende eines Lernabschnittes kennen müssen. Es gilt der Grundsatz, dass die Ausbildung auf die tatsächlichen Erfordernisse der Lehrgangsteilnehmer und ihrer Funktionsaufgabe abzustimmen ist sowie anschaulich und praxisbezogen durchgeführt werden soll. In dem nachfolgenden Ausbildungsrahmenplan sind die Lerninhalte nur bis zu der Ebene der Einzelthemen beschrieben.

Stundenansatz / Theorie/Praxis

In dieser Spalte wird der Zeitumfang der Lernabschnitte festgelegt. Es wird dabei ein Vorschlag für die Groblernziele innerhalb eines Lernabschnitts gegeben. Die Zeitaufteilung der Grob- und Feinlernziele liegt jedoch in der Verantwortung des jeweiligen Ausbilders.

Mit Hilfe der Abkürzungen „T“ und „P“ wird dargestellt, ob die Vermittlung der Lerninhalte durch Theorieunterricht oder Praxis (auch in Eigentätigkeit) erfolgen sollte.

Methodische und didaktische Hilfen

Dem Ausbilder ist in diesem Ausbildungsrahmenplan ein planerischer Freiraum belassen. In dieser Spalte werden Hilfen für einen erfolgreichen Unterrichtsverlauf vorgeschlagen. Diese sind als Vorschlag zu sehen. Der Ausbilder kann die jeweilige Unterrichtsmethode jedoch frei wählen.

Medien und Material

In dieser Spalte werden Hilfsmittel und Unterrichtsunterlagen vorgeschlagen, die der Ausbilder nutzen kann.

Lehrabschnitte (Nr.) Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Theorie/Praxis	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
Einführung in den Lehrgang	<ul style="list-style-type: none"> - Vorstellung Teamer Teilnehmer - Organisatorisches Schulungsstätte Zeitplan Inhalte - Prüfungsordnung WRD Voraussetzungen Qualifikation / Funktion weitere Ausbildungsgänge - Ziele der Ausbilder-Ausbildung WRD in der DLRG 	1 UE T	Lehrgespräch	Checklisten Tafel / Flip-Chart Moderationswand

Lehrabschnitte (Nr.) Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Theorie/Praxis	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
<p>Technische Hilfsmittel im Wasserrettungsdienst (1. UE)</p> <p>Der TN soll die methodischen Reihungen zur Ausbildung an den Geräten beherrschen und umsetzen, sowie die Besonderheiten der Geräte erklären können.</p>	<p>Vertiefung der Kenntnisse von Hilfsmitteln für den schwimmerischen Einsatz</p> <p>insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gurtretter - Rettungsboje - Rettungswurfleine - Rettungsleine mit Rettungsgurt - Rettungsbrett 	<p>1 UE P</p>	<p>Stationsausbildung / Praxis im Schwimmbad / Freigewässer</p>	<p>Tafel / Flip-Chart Moderationswand Handbuch WRD Nr. 4.3-4.3.2.6 Taschenbuch WRD Nr. 4.3-4.3.2.6</p>

Lehrabschnitte (Nr.) Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Theorie/Praxis	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
<p>Technische Hilfsmittel im Wasserrettungsdienst (2. UE)</p> <p>Der TN soll die methodischen Reihungen zur Ausbildung der Transporttechniken ohne Geräte beherrschen und umsetzen, sowie die Besonderheiten erklären können.</p> <p>Der TN soll die methodischen Reihungen zur Ausbildung an den Geräten beherrschen und umsetzen, sowie die Besonderheiten der Geräte erklären können.</p>	<p>Vertiefung der Kenntnisse der Rettung aus dem Wasser ohne Hilfsmittel</p> <p>Vertiefung der Kenntnisse von Transport- und Rettungsgeräten im Einsatz im Wasser</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rettungstuch - Spineboard / Millerboard - Schaufeltrage / Combi-Carrier 	<p>1 UE P</p>	<p>Stationsausbildung / Praxis im Schwimmbad / Freigewässer</p>	<p>Tafel / Flip-Chart Moderationswand Handbuch WRD Nr. 4.3-4.3.2.6 Taschenbuch WRD Nr. 4.3-4.3.2.6 AV 2 A AV 2 B</p>

Lehrabschnitte (Nr.) Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Theorie/Praxis	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
<p>Rechtliche Aspekte im Wasserrettungsdienst (3. UE)</p> <p>Der TN soll die Möglichkeiten der Vermittlung der rechtlichen Aspekte und des Versicherungsschutzes für die Fachausbildung Wasserrettungsdienst und die Wachführer-Ausbildung kennen und anwenden können.</p>	<p>Didaktik und Methodik zur Vermittlung der rechtlichen Aspekte im WRD und des Versicherungsschutzes</p>	<p>1 UE</p>	<p>Lehrgespräch</p> <p>Gruppenarbeit zur Didaktik und Methodik:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Strafrecht – Garantenstellung - Versicherung – Haftpflicht - Versicherung – gesetzliche Unfallversicherung - Aufsichtspflicht des Wachführers - Jugendschutz 	<p>Tafel / Flip-Chart</p> <p>Moderationswand</p> <p>Handbuch WRD Kap. 2 Taschenbuch WRD Kap. 2</p> <p>Beschreibungen der Versicherungen unter www.dlrg.de</p> <p>Formblätter</p>

Lehrabschnitte (Nr.) Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Theorie/Praxis	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
<p>Einsatz von Kommunikationseinrichtungen (4. UE)</p> <p>Der TN soll die Möglichkeiten der Vermittlung der Rechtsgrundlagen für die Sprechfunkunterweisung kennen und anwenden können.</p> <p>Der TN soll die Möglichkeiten der praktischen Unterweisung der Sprechfunkunterweisung kennen und anwenden können.</p>	<p>Didaktik und Methodik der Sprechfunkausbildung im DLRG-Betriebsfunk</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rechtsgrundlagen - praktische Unterweisung 	<p>1 UE T</p>	<p>Lehrgespräch</p>	<p>Tafel / Flip-Chart</p> <p>Moderationswand</p> <p>Taschenbuch WRD 4.1 – 4.1.2.8</p> <p>ARP</p> <p>Sprechfunkunterweisung</p> <p>Sprechfunkgeräte</p>

Lehrabschnitte (Nr.) Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Theorie/Praxis	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
<p>Einsatz von Kommunikationseinrichtungen (5. UE)</p> <p>Der TN soll die Möglichkeiten der Vermittlung der physikalischen Grundlagen für die Sprechfunkunterweisung kennen und anwenden können.</p> <p>Der TN soll die Möglichkeiten der Gerätekunde der Sprechfunkunterweisung kennen und anwenden können.</p>	<p>Didaktik und Methodik der Sprechfunkausbildung im DLRG-Betriebsfunk</p> <ul style="list-style-type: none"> - physikalische Grundlagen - Gerätekunde 	<p>1 UE T</p>	<p>Lehrgespräch</p>	<p>Tafel / Flip-Chart</p> <p>Moderationswand</p> <p>Taschenbuch WRD 4.1-4.1.2.8</p>

Lehrabschnitte (Nr.) Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Theorie/Praxis	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
<p>Taktik in der Wasserrettung (6. UE)</p> <p>Der TN soll die Möglichkeiten der Vermittlung der Führungslehre für die Fachausbildung Wasserrettungsdienst und die Wachführer-Ausbildung kennen und zielgruppenorientiert anwenden können.</p>	<p>Didaktik und Methodik zur Vermittlung der Führungslehre</p>	<p>1 UE T</p>	<p>Lehrgespräch</p>	<p>Tafel / Flip-Chart Moderationswand Handbuch WRD Kap. 5.8 Taschenbuch WRD Kap. 5.8 ARP Führungsausbildung (421) DV 100 Lernprogramme zu DV 100</p>

Lehrabschnitte (Nr.) Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Theorie/Praxis	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
<p>Taktik in der Wasserrettung (7. UE)</p> <p>Der TN soll die Möglichkeiten der Vermittlung der Einsatztaktik für die Fachausbildung Wasserrettungsdienst und die Wachführer-Ausbildung kennen und zielgruppenorientiert anwenden können.</p>	<p>Didaktik und Methodik zur Vermittlung der Einsatztaktik</p>	<p>1 UE T</p>	<p>Lehrgespräch</p>	<p>Tafel / Flip-Chart Moderationswand Handbuch WRD Nr. 5.1-5.6 Taschenbuch WRD Nr. 5.1-5-6</p>

Lehrabschnitte (Nr.) Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Theorie/Praxis	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
<p>Planung und Durchführung von Einsatzübungen (8. UE)</p> <p>Der TN kann die für Einsatzübungen relevanten Sicherheitsaspekte benennen und Maßnahmen zur Herstellung von Sicherheit bei Einsatzübungen anwenden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Sicherheitsaspekte bei Einsatzübungen - Einsatzübungen für <ul style="list-style-type: none"> - Wachmannschaft Strand/See - Schnelle Einsatzgruppen (SEG) 	<p>1 UE T</p>	<p>Lehrgespräch</p>	<p>Tafel / Flip-Chart Moderationswand Handbuch WRD Kap. 5.7 Taschenbuch WRD Kap. 5.7</p>

Lehrabschnitte (Nr.) Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Theorie/Praxis	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
<p>Planung und Durchführung von Einsatzübungen (9. UE)</p> <p>Der TN kennt die Möglichkeiten der RUND und kann Prüfungssituationen und einfache Einsatzübungen gestalten.</p>	<p>Realistische Unfall- und Notfalldarstellung</p>	<p>1 UE P / T</p>	<p>Lehrgespräch Stationsausbildung</p>	<p>Tafel / Flip-Chart Moderationswand Handbuch WRD Kap. 5.7 Taschenbuch WRD Kap. 5.7 AV 5 (RUND)</p>

Lehrabschnitte (Nr.) Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Theorie/Praxis	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
<p>Planung und Durchführung von Einsatzübungen (10. UE)</p> <p>Der TN kann eine Einsatzübung gestalten und durchführen.</p>	<p>Praktische Durchführung einer Einsatzübung</p>	<p>1 UE P</p>	<p>Einsatzübung</p>	

Lehrabschnitte (Nr.) Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Theorie/Praxis	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
<p>Planung und Durchführung von Einsatzübungen (11. UE)</p> <p>Der TN kann die Nachbesprechung und Bewertung einer durchgeführten Einsatzübung vornehmen.</p>	<p>Nachbesprechung und Bewertung einer Übung</p>	<p>1 UE P</p>	<p>Einsatzübungsnachbesprechung</p>	<p>Tafel / Flip-Chart Moderationswand AV 5 (RUND)</p>

Lehrabschnitte (Nr.) Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Theorie/Praxis	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
<p>Unterrichtsplanung und - durchführung (12. UE)</p> <p>Der TN kann die Maßnahmen für die Lehrgangsplanung und – durchführung von WRD- Lehrgängen benennen und erläutern.</p>	<p>Lehrgangsdurchführung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Planung und Erstellung des Lehrgangsablaufes - Erstellen der Ausschreibung - Bereitstellung der erforderlichen Materialien - Einteilung der Referenten, Ausbilder und Prüfer - Überprüfung der Teilnahmevoraussetzungen 	<p>1 UE T</p>	<p>Lehrgespräch</p> <p>Gruppenarbeit</p>	<p>Tafel / Flip-Chart</p> <p>Moderationswand</p>

Lehrabschnitte (Nr.) Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Theorie/Praxis	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
<p>Unterrichtsplanung und -durchführung (13. UE)</p> <p>Der TN kann die Besonderheiten der Wasserretterausbildung in und an Gewässern benennen und Maßnahmen zur sicheren Umsetzung anwenden.</p>	<p>Spezielle Methodik und Didaktik in der Wasserretterausbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Freigewässerausbildung - Stationsausbildung an Gewässern 	<p>1 UE T</p>	<p>Lehrgespräch</p>	<p>Tafel / Flip-Chart Moderationswand</p>

Lehrabschnitte (Nr.) Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Theorie/Praxis	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
<p>Unterrichtsplanung und -durchführung (14. UE)</p> <p>Der TN kann eigenständig Szenarien für die Prüfung der FA-WRD und von Wachführern gestalten und Bewertungskriterien aufstellen.</p> <p>Der TN kann die Dokumentation und Beurkundung von WRD-Lehrgängen durchführen.</p>	<p>Praktische Prüfungsdurchführung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erstellung von praktischen Prüfungsaufgaben für die Sanitäts- und die Einsatzübung - Bewertung der Prüfungsleistungen - Beurkundung und Dokumentation 	<p>1 UE T</p>	<p>Lehrgespräch</p> <p>Gruppenarbeit</p>	<p>Tafel / Flip-Chart</p> <p>Moderationswand</p> <p>Checklisten (ATN)</p> <p>Urkunden (ATN)</p>

Lehrabschnitte (Nr.) Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Theorie/Praxis	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
<p>psycho-soziale Unterstützung (15. UE)</p> <p>Der TN kann belastende Ereignisse, Erkennen von Stressreaktionen und Möglichkeiten der psycho-sozialen Unterstützung für die Fachausbildung Wasserrettungsdienst anschaulich darbieten.</p> <p>Der TN kann belastende Ereignisse, Erkennen von Stressreaktionen und Möglichkeiten der psycho-sozialen Unterstützung für die Ausbildung von Wachführern anschaulich darbieten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Stressbewältigung im Wasserrettungsdienst <ul style="list-style-type: none"> - betroffene Personen - Stressfaktoren - Krise - Trauma - Posttraumatisches Stresssyndrom (PTSD) auch Posttraumatische Belastungsstörung (PTBS) <ul style="list-style-type: none"> - Definition - Symptome - Möglichkeiten der psycho-sozialen Unterstützung <ul style="list-style-type: none"> Einzelgespräch, Gruppengespräch, Supervision Kommunikationskiller Voraussetzungen für die Kommunikation in einer Krisensituation Umgang mit eigenen Belastungen - Kriseninterventionsteams (KIT) - Empfehlungen 	<p>1 UE T</p>	<p>Lehrgespräch</p>	<p>Tafel / Flip-Chart</p> <p>Moderationswand</p> <p>Handbuch WRD Kap. 5.9</p> <p>Taschenbuch WRD Kap. 5.9</p>

Lehrabschnitte (Nr.) Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Theorie/Praxis	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
<p>Prüfung - Lehrprobe</p> <p>Leistungen des Prüfungsteils „Lehrprobe“</p>	<p>Ein vorgegebenes Ausbildungsthema ist inhaltlich richtig sowie didaktisch-methodisch korrekt zu vermitteln. Das Konzept zur Lehrprobe ist mit Zeitplan vor Beginn der Lehrprobe den Prüfern vorzulegen.</p>		<p>Der Anwärter soll nachweisen, dass er in der Lage ist, vorgegebene Themen in der Ausbildung der Wasserretter didaktisch-methodisch und inhaltlich richtig aufzubereiten sowie in Theorie und Praxis zu vermitteln.</p> <p>Die Einbindung in bestehende Lehrgänge ist zum Nachweis der Lehrproben möglich.</p>	

Lehrabschnitte (Nr.) Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Theorie/Praxis	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
<p>Prüfung – schriftliche Ausarbeitung</p> <p>Leistungen des Prüfungsteils „schriftliche Ausarbeitung“</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Eine schriftliche Ausarbeitung ist zu einem vorgegebenen Thema aus dem Bereich Wasserrettungsdienst zu erstellen. – Die Ausarbeitung muss eigenständig erstellt, fachlich korrekt sein und den folgenden Vorgaben entsprechen: – Gliederung: <ul style="list-style-type: none"> - Deckblatt - Einleitung - Hauptteil - Schlussbetrachtung - Literaturangaben – Umfang <ul style="list-style-type: none"> - Hauptteil: 5-10 Seiten (A4) - Schriftgröße: 12 pt - Zeilenabstand: 1,5 zeilig 			

Ausbildungsrahmenplan Wasserrettungsdienst

491

Multiplikator



**Deutsche Lebens-Rettungs-
Gesellschaft e.V.**

491 Multiplikator Wasserrettungsdienst

Übersicht der Stundenverteilung

- Dauer des Lehrgangs: 15 Unterrichtseinheiten (UE = 45 Minuten)
- Teilnehmer: Erfahrene, langjährige Wachleiter, die in der Ausbildung von Wachleitern eingesetzt werden sollen.
- Ausbildungsziel: Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten im WRD, insbesondere die, die bei der Ausbildung von Wachleitern benötigt werden.

Voraussetzungen

- gültige Mitgliedschaft in der DLRG
- Allgemeine Multiplikatorenschulung (190)
- gültige Lizenz „Wachleiter“
- Befürwortung eines Landesverbandes oder des Bundesverbandes

Ausbildung (15 UE)

- Lehrgangsplanung für Lehrgänge im Wasserrettungsdienst 4 UE
- Prüfungsablauf in der Wachleiterschulung 2 UE
- Spezielle rechtliche Aspekte im Wasserrettungsdienst 3 UE
- Vertiefende Inhalte der Ausbildung im Wasserrettungsdienst 6 UE

Die o.g. Unterrichtseinheiten (UE) sind Mindestausbildungszeiten. Die Themenbereiche können in der Ausbildung auch zeitlich vertiefter behandelt werden. Zusätzlich vermittelte neue Themenbereiche sind zulässig; sie finden jedoch keine Auswirkung im bundeseinheitlichen Prüfungsumfang.

Lehrabschnitte Großlernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Unterricht/Praxis Lernintensität	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
<p>Der Teilnehmer kann die organisatorische Gestaltung zur Vorbereitung eines Seminars anhand eines „Musterlehrgangs“ durchführen.</p>	<p style="text-align: center;">Lehrgangsplanung für Lehrgänge im Wasserrettungsdienst</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lehrgangsplanung <ul style="list-style-type: none"> - Festlegen von Teilnehmerkreis und -zahl, Lehrgangszeiten, Ausbildungsort - Festlegen der Referenten - Erstellen der Ausschreibung - Analyse und Beurteilung der Sicherheitsaspekte - Erstellen eines detaillierten Lehrgangsablaufplanes - Erstellen von Checklisten - Überprüfung der Teilnahmevoraussetzung - Lehrgangsdurchführung <ul style="list-style-type: none"> - Vermittlung von unterschiedlichen didaktisch-methodisch gestalteten Unterrichtsformen - Die Rolle des Multiplikators als Mentor für den Ausbilder 	<p>4 UE T/P A/B</p>	<p>Gruppenarbeit</p>	

Lehrabschnitte Großlernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Unterricht/Praxis Lernintensität	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
<p>Der Teilnehmer kann unterschiedliche Aufgabenstellungen für Lehrproben erarbeiten, die der angehende Wachleiter im Rahmen seiner Lehrfähigkeit durchführen soll.</p> <p>Der Teilnehmer kann seine fachliche und didaktische Kompetenz nachweisen und Lehrproben richtig bewerten.</p>	<p style="text-align: center;">Prüfungsablauf in der Wachleiterausbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gestaltung von Prüfungsleistungen - Ablauf einer Lehrprobe - Bewertungs- und Beurteilungskriterien von Prüfungsleistungen 	<p style="text-align: center;">2 UE T/P A/B</p>		
<p>Der Teilnehmer kennt die speziellen rechtlichen Aspekte im Wasserrettungsdienst und die Belange des Versicherungsschutzes sowie der Unfallverhütungsvorschriften</p>	<p style="text-align: center;">Spezielle rechtliche Aspekte im Wasserrettungsdienst</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gesetzeskunde <ul style="list-style-type: none"> - Allgemeines - Öffentliches Recht - Strafrecht - Privatrecht - Aufsichtspflichten - Versicherungsschutz - Unfallverhütungsvorschriften 	<p style="text-align: center;">3 UE T A/B</p>		<p>Handbuch WRD</p> <p>Taschenbuch für Wasserretter</p> <p>Gesetzestexte</p> <p>Unfallverhütungsvorschriften</p>

Lehrabschnitte Großlernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Unterricht/Praxis Lernintensität	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
Der Teilnehmer besitzt umfassende und tiefe Fachkenntnisse im Bereich des Wasserrettungsdienstes.	<p style="text-align: center;">Vertiefende Inhalte der Ausbildung im Wasserrettungsdienst</p> <ul style="list-style-type: none"> – Themen aus der Wachleiterausbildung 	6 UE T/P A/B		Handbuch WRD Taschenbuch für Wasserretter
Leistungen der Prüfung	<p style="text-align: center;">Prüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> – Nachweis der Kenntnisse zur Durchführung von Aus- und Fortbildungslehrgängen für Wachleiter (481). 		Die Einbindung in bestehende Lehrgänge ist zum Nachweis der Befähigung möglich. Die Leistungen sind von einer Prüfungskommission zu bewerten.	